

ReED Handbuch

ReED: Rote Nasen in der frühkindlichen
Bildung. Methoden und Werkzeuge für
neue pädagogische Ansätze



Co-funded by
the European Union



Willkommen im ReED-Handbuch

Warum dieses Handbuch?

Dieses Handbuch ist das Ergebnis des Erasmus+ KA210-Projekts „Red noses in early childhood education: innovative educational approaches for ECEC teachers and educators“ (ReED) – Projektcode: 2024-1-IT02-KA210-SCH-000251002. Es richtet sich in erster Linie an pädagogische Fachkräfte sowie Eltern und Erziehungsberechtigte und hat zum Ziel, die sozial-emotionale Bildung und Inklusion im Bildungsbereich zu stärken. Mithilfe der auf Clownpädagogik basierenden ReED-Methodik, sollen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit durch praktische Werkzeuge und Leitfäden bei der Gestaltung von Aktivitäten unterstützt werden. Familien sollen durch Ideen und Werkzeuge, die auch zu Hause angewendet werden können, einbezogen werden. Darüber hinaus soll die gesamte Bildungsgemeinschaft gefördert werden, um das Bewusstsein zu schärfen, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln und die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Einrichtungen, Familien und der lokalen Gemeinschaft zu verbessern.

Project code: 2024-1-IT02-KA210-SCH-000251002.





INHALT

EINFÜHRUNG: DIE ReED-METHODIK.....	4
1. Das ReED-Projekt.....	5
2. Bedarfsanalyse: Wo haben wir angefangen?.....	6
3. Storytelling: Die Schritte unseres Projekts.....	11
4. Die an Komik angelehnte Beziehungspädagogik von Teatro C'art.....	15
5. Die ReED-Methodik.....	17
 ReED-METHODIK FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE.....	 20
1. Einführung in die Anwendung der Workshopeinheiten.....	22
2. Die Workshopeinheiten.....	23
3. Leitfaden für ein Micro-Event zur Elternbeteiligung	24
 ReED-METHODIK FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....	 25
Einführung in die Werkzeuge.....	27
 SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	 29
 ANHANG.....	 30
Workshopeinheiten.....	32
Leitfaden für ein Micro-Event.....	54
Werkzeuge für Eltern und Familien.....	58



EINFÜHRUNG: DIE ReED-METHODIK



1. DAS ReED-PROJEKT

“Rote Nasen in der frühkindlichen Bildung: innovative pädagogische Ansätze für Erzieherinnen und Erzieher in der frühkindlichen Bildung” (ReED) ist ein europäisches Erasmus-Projekt, das darauf abzielt, die Qualität und Inklusivität der frühkindlichen Bildung und Betreuung (ECEC) durch die Einführung innovativer pädagogischer Ansätze, die von der Clownpädagogik inspiriert sind, zu stärken.

Das Ziel von ReED ist die Entwicklung einer Methodik, die die Erfahrung der Theatergruppe C'ART im Bereich der non-formalen Bildung mit dem Fachwissen von Fachkräften aus Italien, Deutschland und Griechenland im Bereich der frühkindlichen Bildung verbindet. Das Projekt fördert die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern und die Schaffung inklusiver Lernumgebungen. ReED konzentriert sich auf die professionelle Weiterbildung von Pädagog*innen, die Förderung von Inklusion und Respekt für Vielfalt sowie die aktive Einbindung von Familien. Der Fokus liegt auf der Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen (ISCED 020). Zu den wichtigsten Ergebnissen zählen ein gemeinsam entwickeltes und erprobtes Methodenhandbuch, Angebote und Instrumente zur Elternbeteiligung sowie eine abschließende internationale Konferenz zur Verbreitung der Ergebnisse und zur Förderung der langfristigen Zusammenarbeit im Bereich der frühkindlichen Bildung und Kultur.

Das Projekt lief von Oktober 2024 bis Februar 2026 und umfasste das Teatro C'art APS (IT) als Hauptpartner sowie die Castelfiorentino Comprehensive School (IT), das Pestalozzi-Fröbel-Haus (DE) und Akata Makata (EL) als Partner.





2. BEDARFSANALYSE: WO HABEN WIR ANGEFANGEN?

Das Projekt „Rote Nasen in der frühkindlichen Bildung: Innovative pädagogische Ansätze für Erzieherinnen und Erzieher in der frühkindlichen Bildung“ (ReED) wurde ins Leben gerufen, um gemeinsame Herausforderungen in europäischen Systemen der frühkindlichen Bildung anzugehen: die Notwendigkeit, Qualität und Inklusion durch innovative pädagogische Methoden und sektorübergreifende Zusammenarbeit zu verbessern.

In Italien, Deutschland und Griechenland sahen sich Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert: überfüllte Räume, fehlende individuelle und inklusive Ansätze sowie zunehmende emotionale und soziale Probleme bei Kindern infolge der Pandemie. Die pädagogischen Fachkräfte litten unter hohem Stress und benötigten kontinuierliche Fortbildungen, Austauschmöglichkeiten und praktische Hilfsmittel zur Stärkung der sozial-emotionalen Entwicklung.

Aktuelle Daten unterstreichen die anhaltenden Herausforderungen zu Beginn des Projekts. Die Teilnahmequote an frühkindlicher Bildung und Betreuung (ECEC) für Kinder ab 3 Jahren lag in Italien bei 91 %, in Deutschland bei 93,1 % und in Griechenland bei 68,8 % (Eurostat 2023) und damit unter dem EU-Ziel von 96 % für 2030. Besonders bei benachteiligten Kindern bestehen Qualitätslücken: 23,5 % der EU-Kinder unter 6 Jahren sind von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Bei Kindern unter 3 Jahren erreichte die EU-Teilnahmequote lediglich 38 %, wobei Griechenland bei bestimmten Indikatoren unter 5 % lag, was auf einen ungedeckten Bedarf hinweist. TALIS 2024 bestätigte die Belastung der Lehrkräfte durch administrative Aufgaben (etwa 50 % in den OECD-Ländern), Disziplinarmaßnahmen im Unterricht und die ständigen Veränderungen. Über zwei Drittel der europäischen Länder berichteten zudem über einen Mangel an Fachkräften; das maximale Betreuungsverhältnis verdoppelte sich häufig zwischen dem 2. und 4. Lebensjahr.



Die öffentlichen Ausgaben für frühkindliche Bildung und Betreuung (ECEC) stiegen EU-weit von 0,67 % des BIP (2014) auf 0,71 % (2021). Dennoch entsprachen die Ausgaben pro Kind im Vorschulbereich in den meisten Ländern denen der Primarstufe oder lagen sogar darunter. Weniger als die Hälfte der Systeme schrieb für alle Kernkräfte einen Bachelor-Abschluss vor, und ein Drittel räumte Assistenzkräften keine spezifische Fortbildungszeit ein.

Ausgehend von diesen Voraussetzungen förderte ReED die Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Bildungssektor und bezog Familien, Schulen und Künstler*innen ein, um Inklusion und sozialen Zusammenhalt zu stärken. Die Initiative orientierte sich vollständig am Europäischen Qualitätsrahmen für frühkindliche Bildung und Betreuung (ECEC) und an Prinzip 11 der Europäischen Säule sozialer Rechte, die das Recht von Kindern auf bezahlbare und qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung betonen. Durch die Integration von Expertise aus der non-formalen Kunst in formale Bildungssysteme entwickelte und erprobte ReED erfolgreich eine von Clownpädagogik inspirierte Methodik, die pädagogische Fachkräfte stärkte, Gemeinschaften festigte und europaweit gerechte und emotional unterstützende Lernumgebungen für die frühe Kindheit schuf.

In der Anfangsphase des Projekts tauschten die Partner die kritischen Fragen und spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Kontexte aus und führten eine Umfrage unter pädagogischen Fachkräften und Eltern durch, an der 78 Fachkräfte und Eltern/Erziehungsberechtigte teilnahmen, um Informationen über soziales und emotionales Lernen zu sammeln.



2.1 ITALIEN



**Istituto
Comprensivo di
Castelfiorentino
(IT),**

In Italien ist die frühkindliche Bildung und Betreuung (ECEC) ein struktureller Bestandteil des Bildungssystems und gliedert sich in zwei Bereiche: Bildungsangebote für Kinder von 0 bis 3 Jahren (Kinderkrippen und ergänzende Betreuungsangebote, nicht verpflichtend) und Vorschule für Kinder von 3 bis 6 Jahren (erste Bildungsstufe, nicht verpflichtend). Der Rahmen für die Altersgruppe 0–6 Jahre zielt darauf ab, durch ein gemeinsames pädagogisches Konzept und nationale Richtlinien einen nahtlosen Übergang zwischen den beiden Bereichen zu gewährleisten.

Eines der Hauptziele ist die Förderung des Spiels als pädagogische, beziehungsfördernde und entdeckungsfördernde Ressource; Inklusion ist ein allgemein anerkanntes Prinzip, aber ihre Wirksamkeit hängt oft von konkreten Bedingungen ab (verfügbarer Raum, Ressourcen, Klassenzusammensetzung).

In diesem Kontext agiert die Castelfiorentino Comprehensive School, die in einem multikulturellen Umfeld aktiv ist und sich an der Idee einer „Schule für alle und für jedes Individuum“ orientiert, wobei der Fokus auf der Zentralität der Person und dem Respekt vor Unterschieden liegt und eine gemeinsame Basis für Vielfalt gefördert wird.

Die größten Hürden sind vorwiegend struktureller Natur: Sprachbarrieren, Platzmangel und begrenzte finanzielle Ressourcen. Der Dialog zwischen Schule und Familie wird als Stärke wahrgenommen: Die Kommunikation wird als gut bewertet, und persönliche Treffen sowie gemeinsame Workshops erweisen sich als besonders effektiv.

Non-formale Ansätze, wie beispielsweise die Clownpädagogik, gelten als „realistisch“ Zugänge, weil sie sich mit realem menschlichem Verhalten, Emotionen und sozialen Dynamiken auseinandersetzen, anstatt sich nur auf abstrakte Theorien oder starre Anweisungen zu konzentrieren.

Die im Rahmen des ReED-Projekts durchgeführte Umfrage zeigt, dass die derzeitigen Praktiken nicht immer alle Kinder effektiv unterstützen und unterstreicht die Notwendigkeit einer Schule, die aktiv Inklusion fördert, sowie die ständige Notwendigkeit, innovative Methoden und Instrumente zur Überwindung von Sprachbarrieren und zur Unterstützung sozialer und emotionaler Fähigkeiten weiterzuentwickeln.



2.2

DEUTSCHLAND

In Deutschland ist die frühkindliche Bildung und Betreuung (ECEC) nicht Teil des Schulsystems, sondern fällt in den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und umfasst Angebote bis zum Eintritt in die Grundschule. Das Angebot gliedert sich in Kindertagespflege und Kindertagesstätten, deren Zuständigkeiten und Regelungen von den Ländern festgelegt und häufig lokal umgesetzt werden. In Berlin sind die ECEC-Angebote im Rahmen des Berliner Bildungsprogramms für Kindertagesstätten und Kindertagesstätten angesiedelt, das einen umfassenden Inklusionsbegriff verfolgt. Dieser schließt nicht nur Menschen mit Behinderungen ein, sondern alle Formen von Vielfalt, die Bildungs- und Lebenschancen beeinflussen, und legt Wert auf Teilhabe und Mitbestimmung.

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus ist Teil dieses Systems, in dem Eltern als wichtige Bildungspartner gelten und Bildung als aktiver, sozialer und freudvoller Prozess verstanden wird. Emotionales und soziales Lernen ist dabei essenziell, auch wenn es nicht explizit als sozial-emotionales Lernen (SEL) definiert wird. Die Befragung von pädagogischen Fachkräften und Eltern/Erziehungsberechtigten zeigt, dass die größten Herausforderungen vor allem in begrenzten personellen und strukturellen Ressourcen liegen; mangelnde Unterstützung durch die Familien stellt hingegen kein gravierendes Problem dar. Kooperationsformen mit den Eltern sind weit verbreitet, werden aber nicht alle als gleich effektiv wahrgenommen.

Sozial-emotionales Lernen ist den meisten Fachkräften bekannt und wird einhellig als unerlässlich für erfolgreiches Lernen angesehen; gleichzeitig besteht Bedarf an einfachen, alltagstauglichen, niedrighschwelligen Methoden, die unter realistischen Bedingungen umgesetzt werden können, sowie an Weiterbildungen zur Stärkung relationaler und inklusiver Fähigkeiten.



2.3

GRIECHENLAND



In Griechenland ist die frühkindliche Bildung und Betreuung in zwei Systeme unterteilt: Angebote für Kinder von 0 bis 4 Jahren, wie städtische Krippen, Kinderkrippen und Kindertagesstätten, die eher auf Betreuung ausgerichtet sind und oft keine einheitlichen nationalen Bildungsrichtlinien befolgen, und die landesweite Vorschulerziehung für 4- bis 6-Jährige. Inklusion und die Einbindung der Eltern gelten als entscheidende Faktoren, doch die Umsetzung ist uneinheitlich und stark von Ressourcen, Schulungen und dem Zugang zu fachlicher Unterstützung abhängig.

Der griechische Partner Akata Makata ist eine Kindertagesstätte und Vorschule in Larissa, Griechenland. Es wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt, bei der die Perspektiven von Erzieherinnen und Erziehern sowie von Eltern und Erziehungsberechtigten erfasst wurden.

Die Umfrage, an der 40 Teilnehmer beteiligt waren, zeigte, dass einhellig die überragende Bedeutung von SEL anerkannt wurde.

Nationale Trends zeigen eine zweigleisige Entwicklung: Einerseits die Förderung inklusiver, an EU-Richtlinien ausgerichteter Strategien; andererseits strukturelle und kulturelle Barrieren, die eine vollständige Umsetzung behindern. Dazu gehören unzureichende Ressourcen für Kinder mit besonderem Förderbedarf, Lücken in der pädagogischen Ausbildung und uneinheitliche Unterstützung für Familien unterschiedlicher sozioökonomischer Herkunft.

Die Umfrage zeigt, dass die Bedeutung von Inklusion und sozial-emotionalem Lernen allgemein anerkannt ist und ein starker Bedarf an Fortbildungen besteht, um sozial-emotionales Lernen effektiv in die Unterrichtspraxis zu integrieren. Zu den wiederkehrenden Hürden zählen Ressourcen- und Zeitmangel, die nicht immer verfügbare fachliche Unterstützung sowie Schwierigkeiten bei der systematischen Umsetzung inklusiver Praktiken im Schulalltag. Die Erstellung leicht zugänglicher Materialien für Eltern wird als Priorität genannt, um die Kluft zu verringern und Familien zu Hause zu unterstützen. Abschließend wird ein ressourcenschonender Ansatz empfohlen, der sich in den Schulalltag integrieren und gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften und Eltern durch Erprobung und Feedback weiterentwickeln lässt. Dies stärkt die Partnerschaft zwischen Lernort und Familie und sorgt für eine nachhaltige Wirkung.



3. STORYTELLING: DIE SCHRITTE UNSERES PROJEKTS

Das ReED-Projekt entstand aus dem Bedürfnis heraus, bestehende Praktiken in den teilnehmenden Einrichtungen zu identifizieren, die Eltern und Familien aktiv in das Schulleben einbeziehen und bewährte Verfahren durch Austausch, branchenübergreifende Befruchtung und internationalen Vergleich fördern. Aufbauend auf dieser soliden Grundlage erkannten die Partner den Bedarf, das sozial-emotionale Lernen und die Inklusion durch innovative, künstlerische Ansätze weiter zu stärken, um Inklusion und Respekt für Vielfalt zu fördern. Dieser Bedarf entsprach dem Ziel des Projekts, die berufliche Weiterentwicklung von Fachkräften im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung zu fördern und eine Möglichkeit zur internationalen Zusammenarbeit zwischen den Partnern zu schaffen, die die Grundlage für zukünftige Projekte mit breiteren Netzwerken im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung bilden wird.

Dieser Bedarf führte uns zur ReED-Lern-, Lehr- und Trainingsaktivität (LTTA), die in Castelfiorentino, Italien, stattfand. Im Rahmen dieser Fortbildung machte der Kulturpartner C'ART die Erzieherinnen und Erzieher der frühkindlichen Bildung mit der Comic Relational Education Methodology, der Clownpädagogik und Praktiken des physischen Theaters vertraut und griff dabei auf seine langjährige Erfahrung im Bildungsbereich zurück. In praktischen Workshops, Gruppenarbeiten und Reflexionsphasen erkundeten die Teilnehmenden, wie diese Praktiken in die frühkindliche Bildung integriert werden können. Gemeinsam entwickelten Künstler*innen und pädagogische Fachkräfte eine Reihe von Unterrichtseinheiten, die den Grundstein für die spätere ReED-Methodik legten.



3. STORYTELLING: DIE SCHRITTE UNSERES PROJEKTS

ReED LTTA in Castelfiorentino, Italien.

Lern-, Lehr- und Fortbildungsinhalte



Komik-Beziehungspädagogik



Clownpädagogik



Bildungskontexte



Praktiken des physischen Theaters



3. STORYTELLING: DIE SCHRITTE UNSERES PROJEKTS



Im Anschluss an die LTTA setzten die Partner ihre Zusammenarbeit durch virtuelle Treffen fort, in denen sie gemeinsam den ersten Entwurf des ReED-Handbuchs entwickelten und die in Castelfiorentino generierten Ideen in eine strukturierte und anwendbare Methodik übersetzten.

Die ReED-Methodik wurde in allen Partnerländern (Deutschland, Griechenland und Italien) im Unterricht erprobt. Die pädagogischen Fachkräfte führten die vorgeschlagenen Einheiten mit ihren Kindern durch, begleitet und unterstützt vom Projektteam und unter Aufsicht von den künstlerischen Fachkräften. Die Testphase wurde von allen Partnern dokumentiert und die Ergebnisse in einem gemeinsamen Bericht zusammengefasst, der als Grundlage für weiteres Feedback und die Optimierung der Methodik diene. Parallel dazu entwickelten die Partner gemeinsam speziell für die Einbindung der Eltern konzipierte Materialien, Spiele und Aktivitäten, die Familien als Schlüsselfaktoren für die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern anerkennen.



Diese Instrumente wurden anschließend in Elternbeteiligungs-Micro-Events in die Praxis umgesetzt. Die erste Veranstaltung fand in Deutschland statt, wo Familien zur Teilnahme eingeladen waren und Trainer des Teatro C'art direkt mitwirkten, wodurch eine fröhliche und offene Atmosphäre geschaffen wurde. Aufbauend auf dieser Erfahrung wurden ähnliche Micro-Events in Italien und Griechenland durchgeführt, wobei das Format an die jeweiligen Kontexte angepasst wurde, die Kernprinzipien von ReED jedoch beibehalten wurden.

Schließlich konzentrierte sich das Konsortium auf die Konsolidierung und Verbreitung der Projektergebnisse. Dazu gehörten fortlaufende Kommunikations- und Verbreitungsaktivitäten, die Fertigstellung des ReED-Handbuchs sowie die Organisation einer abschließenden, kombinierten Verbreitungskonferenz für lokale und internationale Akteure. Durch diese Maßnahmen stellte ReED sicher, dass seine innovative Methodik, seine Instrumente und seine Erfahrungen ein breiteres europäisches Publikum erreichten und die Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der frühkindlichen Bildung und Betreuung (ECEC) und dem Kultursektor schufen.



4. DIE AN KOMIK ANGELEHNTE BEZIEHUNGSPÄDAGOGIK VON TEATRO C'ART

Die ReED-Methodik basiert auf der an Komik angelehnten pädagogischen Methodik des brasilianischen Clowns und künstlerischen Leiters des Teatro C'art, André Casaca, in der die Projektbeteiligten im Rahmen des LTTA-Projekts geschult wurden.

Die Comico Relazionale-Methodik konzentriert sich auf die Entwicklung der individuellen Identität und von Beziehungen und wird in Schulungen aller künstlerischen, sozialen und pädagogischen Bereiche eingesetzt. Sie wird seit über zwanzig Jahren an italienischen Kitas und Schulen angewendet, hat mehr als 30.000 Kinder und Jugendliche erreicht und zur Ausbildung tausender Lehrkräfte und pädagogischer Fachkräfte beigetragen.

Es handelt sich um eine Methode, die den Fokus auf die individuelle Vielfalt legt und an der Entwicklung der individuellen Identität und zwischenmenschlichen Beziehungen arbeitet, da sie diese als konstruktive Elemente einer Pädagogik betrachtet, die darauf abzielt, die Sinnsuche in den von den Pädagog*innen vorgeschlagenen Aktivitäten zu fördern.

Es handelt sich daher um eine Methode, die den pädagogischen Ansatz verändert und eine Methodik fördert, die das Kind, seine Wünsche, Motivationen und seine persönliche Entwicklung in den Mittelpunkt stellt. Die Wahl nonverbaler Kommunikation während des Großteils der Aktivität regt die Arbeit auf der Ebene der Sinneswahrnehmung an, wobei Emotionen stets unbeschwert behandelt werden. Dies öffnet ein Fenster zum Vertrauen im Gruppenspiel und fördert Verständnis und Vertrauen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Dadurch werden Vorurteile und die Angst vor emotionaler und rationaler Offenbarung abgebaut. Die Clownmaske „Die rote Nase“ ist aufgrund ihrer geringen Größe eine Maske, die das Wesen jedes einzelnen Kindes offenbart, anstatt es zu verbergen: Der Clown repräsentiert unsere instinktive Seite, die „natürliche Dummheit“, die jeder Mensch unbewusst zum Ausdruck bringt.

In der pädagogischen Einrichtung stimuliert der bewusste Einsatz von „Dummheit“ durch die Fachkräfte das Interesse und die Intelligenz der Schüler*innen und wird so zu einem Kanal, der einen Kompromiss zwischen dem Formalen und dem Informellen während des Lernprozesses ermöglicht.

4. DIE AN KOMIK ANGELEHNTE BEZIEHUNGSPÄDAGOGIK VON TEATRO C'ART

Die pädagogische Fachkraft behält ihre Autorität, verändert aber die Intensität der Lernbeziehung und gründet sie auf Gleichberechtigung, Freundlichkeit und Teilhabe. Der Clown imitiert keine Kinder: Er bewahrt sich seine Unschuld, bleibt aber erwachsen und spielt daher nicht mit ihnen, identifiziert sich mit ihnen und schafft eine gemeinsame Basis.

Durch das Clown-Sein etabliert die pädagogische Fachkraft Spiel und Humor als Beziehungs- und Lerninstrument und regt die Kinder ständig dazu an, mit Freude, Freiheit und Interesse zu lernen, während er gleichzeitig das Bewusstsein bewahrt, dass Humor im Bildungsumfeld weder die Aufmerksamkeit noch die Autorität beeinträchtigt.

In der Bildungseinrichtung, verstanden als Ort des natürlichen Lernens auf Beziehungsebene, ist es unerlässlich, dass die den Schüler*innen vermittelten Inhalte aus einer direkten und ehrlichen Beziehung resultieren, da die Gesprächspartner*innen (Erwachsene und Kinder) Menschen sind, die sich in der Einrichtung bewegen und miteinander leben müssen. In diesem Kontext arbeitet der Clown mit Horizontalität, Zuhören und Akzeptanz anderer. Diese Elemente fördern einen authentischen Austausch und unterstützen die kognitive Entwicklung.

Der Clown verhält sich albern, weil er erstaunt und verblüfft ist, nicht weil es ihm an Intelligenz mangelt. Im Gegenteil: Kinder entdecken an der Clownfigur, dass ein albernes Wesen faszinierend wird, weil seine Intelligenz sich in Kreativität verwandelt und seine Unwissenheit, Verwirrung oder Fehler komisch und passend erscheinen, was sie indirekt intellektuell anregt. Der Clown bietet somit eine elementare, für alle verständliche Sprache – eine Sprache der Körpersprache und der Gefühle, in der Vernunft und Worte zwar eine große Rolle spielen, aber gerade deshalb mit Bedacht eingesetzt werden sollten.

Vor einigen Jahren sagte ein fünfjähriger Junge in einem Kindergarten in Borgo San Lorenzo (Florenz, Italien) am Ende eines Kurses, in dem er zum Clown geworden war: „Mir ist klar geworden, dass die rote Nase die Worte bewahrt.“ Mit diesem Satz brachte er eine ganz natürliche Erkenntnis zum Ausdruck: Beim Clown sein kann der lustige und tollpatschige Körper auch ohne Worte wirkungsvoll kommunizieren. Diese Beobachtung führte zu der Einsicht, dass Worte nicht überflüssig sind, es aber wichtig ist, sie zu bewahren und sparsam einzusetzen, denn nur so gewinnen sie an Wert und werden wirklich bedeutungsvoll.

5. DIE ReED-METHODIK

Die ReED-Methode ist ein innovativer pädagogischer Ansatz, der Clownerie, Spiel und körperorientiertes Lernen miteinander verbindet, um Inklusion, Empathie und emotionale Entwicklung in der frühkindlichen Bildung zu fördern. Entwickelt im Rahmen einer Erasmus+-Partnerschaft europäischer Organisationen, möchte ReED der Bildung ihre menschliche Dimension zurückgeben, in der Lernen zu einem gemeinsamen, freudvollen und beziehungsorientierten Erlebnis wird. Sie versteht den Lernort Kita/Schule als einen Ort der gemeinsamen Menschlichkeit, an dem Erzieher*innen und Kinder durch Präsenz, Neugier und Freude statt durch formalen Unterricht miteinander in Kontakt treten.

ReED orientiert sich an der Comic-Relational Education Methodology von Teatro C'Art, die mithilfe von Körpertheater und Clownerie emotionale Wahrnehmung und Verbundenheit fördert. Dieser Ansatz überwindet verbale Barrieren: Er ist für alle Kinder zugänglich, auch für Kinder mit Behinderungen oder unterschiedlichem sprachlichen und kulturellen Hintergrund, indem er direkt mit den universellen Sprachen des Körpers – Bewegung, Rhythmus, Gestik und Lachen – arbeitet, um emotionale Wahrnehmung, Gruppenzusammenhalt und sozial-emotionale Kompetenzen zu stärken.

Die ReED-Methodik folgt einer klaren, aber flexiblen Struktur, die für kleine Gruppen konzipiert wurde und emotionale Sicherheit sowie inklusive Teilhabe gewährleistet. Sie basiert auf drei grundlegenden Prinzipien:

- **Körper und Spiel als pädagogische Sprachen** – Bewegung, Rhythmus und gemeinsames Lachen schaffen Verbindung, bevor Worte nötig sind.
- **Vertrauen in den Prozess** - Freiheit zum Experimentieren ohne Leistungsdruck, Offenheit für Unerwartetes.
- **Reflektierende Beobachtung** – Pädagog*innen fungieren als Zeug*innen, nicht als Richter, und beobachten, wie sich natürliches Lernen entwickelt.

Die pädagogische Fachkraft verkörpert die Eigenschaften des Clowns: Verletzlichkeit, aktives Zuhören und Neugierde gegenüber Fehlern. Die rote Nase symbolisiert auf einfache Weise Unvollkommenheit und Offenheit und lädt alle ein, einen spielerischen Raum zu betreten, in dem Rollen verschwimmen und menschliche Verbundenheit spürbar wird.

5. DIE ReED-METHODIK

Wichtige pädagogische Grundsätze

Aus der Praxis lassen sich sieben miteinander verbundene Prinzipien ableiten, die den Ansatz von ReED definieren:

- **Der Körper als Sprache der Inklusion.** Gesten, Nachahmung und Rhythmus schaffen ein universelles Zugehörigkeitsgefühl, das unabhängig von Sprache, Kultur oder Fähigkeiten zugänglich ist.
- **Humor als Brücke zum Lernen.** Lachen löst Spannungen, fördert Empathie und wandelt Frustration in Zusammenarbeit um – eine Form emotionaler Intelligenz.
- **Vertrauen in den Prozess.** Das Loslassen starrer Kontrolle ermöglicht in Kreativität und gegenseitigem Vertrauen, im Beziehungsfluss zu gedeihen.
- **Fehler als Ressource.** Aus Irrtümern werden Entdeckungen; über Misserfolge zu lachen stärkt die Widerstandsfähigkeit und den gemeinsamen Mut.
- **Gegenseitiges Zuhören.** Das Spiegeln von Emotionen durch Körpersprache und Gestik vermittelt Empathie als gelebte Erfahrung.
- **Flexible Inklusion.** Die Teilnahme passt sich dem individuellen Wohlbefinden an, aktiv, beobachtend oder symbolisch, wobei alle Formen der Präsenz wertgeschätzt werden.
- **Fürsorge und Zärtlichkeit.** Sanfte Gesten der Unterstützung (einem „traurigen Clown“ helfen) machen Empathie spielerisch und wechselseitig.

Freude durchdringt alle Elemente und bringt Emotionen mit Kognition in Einklang: Glückliche Kinder engagieren sich intensiver und die Freude der Erzieher*innen verstärkt den Zusammenhalt in der Gruppe.

ReED bietet konkrete, von Pädagogen gemeinsam entwickelte Aktivitäten und Werkzeuge, die sich leicht in den Alltag integrieren lassen, nur minimale Ressourcen benötigen und eine sanfte Anpassung an die Bedürfnisse der Gruppe ermöglichen. Die Methodik fördert die Einbindung der Familien durch eine leicht zugängliche häusliche Ergänzung und stärkt die Bindung zwischen Schule und Gemeinde.

ReED besteht nicht nur aus Aktivitäten, sondern aus einer Pädagogik der Präsenz, in der die Erzieher*innen Clowns sind und die Kinder die Protagonisten einer Beziehungsentdeckung.

Durch die Verbindung von Körpersprache, Humor und Empathie schafft ReED Lernumgebungen, in denen Vielfalt gedeiht, Emotionen frei entfaltet werden und Lernen Unvollkommenheit wertschätzt. In Europas vielfältigen Schulen **lädt ReED dazu ein, zum Kern der Bildung zurückzukehren: Neugier, Verbundenheit und gemeinsames Lachen.**



5. DIE ReED-METHODIK

Pädagogische Grundsätze

01 Körper als Sprache der Inklusion

Gesten, Nachahmung und Rhythmus schaffen ein universelles Zugehörigkeitsgefühl, das unabhängig von Sprache, Kultur oder Fähigkeiten zugänglich ist.

05 Gegenseitiges Wahrnehmen

Emotionen durch Körpersprache und Gestik widerzuspiegeln, lehrt Empathie als gelebte Erfahrung.

02 Humor als Brücke zum Lernen

Lachen löst Spannungen, fördert Empathie und wandelt Frustration in Zusammenarbeit um – eine Form emotionaler Intelligenz.

06 Flexible Inklusion

Die Teilnahme passt sich dem individuellen Komfort an – aktiv, beobachtend oder symbolisch – wobei alle Formen der Präsenz wertgeschätzt werden.

03 Vertrauen in den Prozess

Das Loslassen starrer Kontrollmechanismen ermöglicht Kreativität und im gegenseitigen Vertrauen und Beziehungsfluss aufzublühen.

07 Fürsorge und Zärtlichkeit

Sanfte Gesten der Unterstützung (einem „traurigen Clown“ helfen) machen Empathie spielerisch und wechselseitig.

04 Fehler machen als Ressource

Aus Fehlern werden Entdeckungen; über Misserfolge zu lachen stärkt die Widerstandsfähigkeit und den kollektiven Mut.





REED-METHODIK FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE (WORKSHOPEINHEITEN)

1. EINFÜHRUNG IN DIE ANWENDUNG DER WORKSHOPEINHEITEN

Die Workshopeinheiten umfassen strukturierte, aber dennoch flexible Lernerfahrungen, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch aktive Teilnahme, Spiel und Reflexion fördern. Im Projekt „ReED – Rote Nasen in der frühkindlichen Bildung“ dienen die Unterrichtseinheiten als methodischer Rahmen, um innovative, inklusive und kindzentrierte Praktiken einzuführen, die von Clownerie, Bewegung und nonverbaler Kommunikation inspiriert sind.

Diese Einheiten sind kein traditioneller Unterricht. Vielmehr handelt es sich um erlebnisorientierte Lernmomente, in denen Kinder durch aktives Tun, Fühlen, Beobachten und den Austausch mit Anderen lernen. Jede Einheit ist sorgfältig gestaltet, um eine sichere, spielerische und inklusive Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind – unabhängig von Sprachniveau, Fähigkeiten, Temperament oder Herkunft – aktiv teilnehmen kann.

Zweck der Workshopeinheiten

Die Unterrichtseinheiten zielen darauf ab:

- Förderung von Inklusion und Zugehörigkeit durch gemeinsame spielerische Erlebnisse
- Körperbewusstsein, emotionalen Ausdruck und Selbstvertrauen fördern
- Soziale Interaktion, Kooperation und Empathie fördern
- Förderung nonverbale Kommunikation als gleichberechtigte und zugängliche Sprache für alle Kinder
- Stärkung von Fähigkeiten von Kindern, um Herausforderungen zu bewältigen, sich Situationen anzupassen und Resilienz aufzubauen.

Wie die Sitzungen genutzt werden

Jede Workshopeinheit folgt einer klaren, aber anpassungsfähigen Struktur:

- Eine einladende Begrüßung, um eine spielerische und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.
- eine Abfolge von Aktivitäten, die Bewegung, Fantasie und clowneskes Spiel miteinander verbinden
- Momente der Ruhe und Besinnung, um Kindern zu helfen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten

Während einige Aktivitäten aus Gründen der methodischen Konsistenz festgelegt zu sein scheinen, werden die Pädagog*innen ermutigt, den Ablauf, den Zeitpunkt und die Intensität der Sitzung an die Bedürfnisse, die Stimmung und die Dynamik der Gruppe an diesem Tag anzupassen.

1. EINFÜHRUNG IN DIE ANWENDUNG DER WORKSHOPEINHEITEN

Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Fachkraft übernimmt eine moderierende, spielerische und begleitende Rolle und nutzt dabei oft clowneske Elemente (wie Übertreibung, Neugier oder sanfte Verwirrung), um den Leistungsdruck zu senken und zur Teilnahme einzuladen. Der Fokus liegt nicht auf dem Erreichen eines „korrekten“ Ergebnisses, sondern auf:

- Wertschätzung jeder Ausdrucksform
- die Reaktionen der Kinder beobachten
- Aktivitäten so anpassen, dass Zugänglichkeit und emotionale Sicherheit gewährleistet sind

Beobachtung, Reflexion und Überwachung

Jede Sitzung beinhaltet Instrumente zur Dokumentation und Reflexion, wie zum Beispiel:

- Tagebücher für die Pädagog*innen
- Aktivitätsverfolgungsblätter
- Fotos, Videos, Zeichnungen oder Sprachfeedback

Diese Elemente unterstützen die pädagogischen Fachkräfte dabei, ihre Praxis zu reflektieren, die Reaktionen der Kinder zu verstehen und die Auswirkungen der Methodik im Laufe der Zeit zu beobachten.

Zusammenfassung

Die Unterrichtseinheiten dienen als praktischer und reflektierender Raum, in dem das Spiel zu einem wirkungsvollen pädagogischen Werkzeug wird. Durch Clownerie, Bewegung und gemeinsame Fantasie werden Kinder dazu angeregt, sich selbst und andere zu entdecken – und zu lernen, dass Vielfalt, Fehler, Gefühle und Zusammenarbeit wesentliche Bestandteile des gemeinsamen Wachstums sind.



2. DIE WORKSHOPEINHEITEN

Die Einheiten der ReED-Methodik basieren auf Workshopproben, die von italienischen, deutschen und griechischen pädagogischen Fachkräften im Rahmen des Projekts durchgeführt wurden. Jede Sitzung ist im Anhang dieses Handbuchs enthalten, sodass Fachkräfte sie herunterladen und als Leitfaden oder Inspiration für ihren eigenen Anleitungen nutzen können. Nachfolgend finden Sie eine kurze Zusammenfassung der Einheiten, um die behandelten Themen zu veranschaulichen:

WORKSHOPEINHEIT 1 – „DIE PARADE DER VERRÜCKTEN KÖRPER!“

Thema: Körperbewusstsein und Inklusion

Schlüsselwörter: Bewegung, Vertrauen, Freude

WORKSHOPEINHEIT 2 – „DAS UNSICHTBARE BAND DER FREUNDSCHAFT“

Thema: Empathie und nonverbale Verbindung

Schlüsselwörter: Empathie, Vertrauen, Verbindung → Wahrnehmen als Beziehungsgrundlage

WORKSHOPEINHEIT 3 – „MIT GEFÜHLEN ARBEITEN – ÜBEN, SICH AUSZUDRUCKEN“

Thema: Emotionale Bildung und Selbstausdruck

Schlüsselwörter: Emotionen, Emotionsregulation, Selbstvertrauen, Selbstausdruck

WORKSHOPEINHEIT 4 – „RESILIENZ DURCH HINDERNISSE STÄRKEN“

Thema: Resilienz, Humor und Kooperation

Schlüsselwörter: Resilienz, Kreativität, Humor

WORKSHOPEINHEIT 5 – „SETZ DICH HIN, NEIN, DU SETZ DICH HIN!“

Thema: Gegenseitige Fürsorge und Vertrauen

Schlüsselwörter: Fürsorge, Empathie, Vertrauen

WORKSHOPEINHEIT 6 – „DIE BÜHNE DES KLEINEN CLOWNS“

Thema: Gruppenarbeit und Zelebrieren

Schlüsselwörter: Zusammenarbeit, Vertrauen, Zelebrieren

WORKSHOPEINHEIT 7 – „SELBSTWAHRNEHMUNG. EIN CLOWN KOOPERIERT MIT ANDEREN“

Thema: Fehlerakzeptanz und Meinungsfreiheit

Schlüsselwörter: Inklusion, Selbstakzeptanz, Mitgefühl

WORKSHOPEINHEIT 8 – „VERTRAUE DIR SELBST“

Thema: Zelebrieren und Bewusstsein

Schlüsselwörter: Feier, Zugehörigkeit, Dankbarkeit



Co-funded by
the European Union

3. LEITFADEN FÜR EIN MICRO-EVENT ZUR ELTERNBETEILIGUNG



Der Leitfaden für die Organisation von Micro-Events zur Elternbeteiligung basiert auf den Erfahrungen des ReED-Projekts zur Elternbeteiligung in frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen: Die Partner entwickelten gemeinsam Formate und Aktivitäten und verglichen dabei Bedürfnisse und Praktiken in verschiedenen Kontexten. , insbesondere im Kontext der frühkindlichen Bildung und Betreuung sowie im Rahmen von Konzepten zur sozial-emotionalen Entwicklung. Pädagogische Fachkräfte können sich an den Richtlinien orientieren und diese je nach den spezifischen Bedürfnissen der Kitas, Schulen, der Familien und der Gemeinschaft erweitern.

Den Auftakt bildete eine Pilotveranstaltung an der Partnerinstitution Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin, bei der Struktur, Zeitpunkt und Zugänglichkeit für Familien und Kinder erprobt wurden. Darauf aufbauend wurden drei weitere Micro-Events in den Einrichtungen bzw. Kontexten der Partner durchgeführt und an die jeweiligen Zielgruppen und Gegebenheiten angepasst. Die gemeinsame Auswertung der Ergebnisse führte zur Erstellung dieser Leitlinien, die so konzipiert sind, dass sie sich gut replizieren und an die Bedürfnisse von pädagogischen Einrichtungen, Familien und der Bildungscommunity anpassen lassen.

Im Rahmen der Micro-Events wurden Eltern und Erziehungsberechtigten außerdem Hilfsmittel für die „Clown-Schule zu Hause“ vorgestellt: ein Würfel mit spontanen Ideen für Clown-Improvisationsübungen (Emotionen, Bewegungen, Beziehungen, kleine nonverbale „Herausforderungen“) und ein Kartenspiel mit Clown-Spielen für die ganze Familie. Diese Spiele fördern Zuhören, das Miteinander und den emotionalen Dialog durch kurze, wiederholbare Aktivitäten. Die Teilnehmenden konnten die Hilfsmittel live ausprobieren und erhielten eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, um sie zu Hause einfach anwenden zu können. Die fertigen Hilfsmittel sind im Anhang verfügbar; alternativ können pädagogische Fachkräfte und Eltern/Erziehungsberechtigte sie als Vorlage nutzen und eigene, an ihre Bedürfnisse angepasste Hilfsmittel entwickeln.

Die folgenden Richtlinien können die erfolgreiche Organisation einer kleinen Veranstaltung zur Elternbeteiligung unterstützen, insbesondere im Kontext der frühkindlichen Bildung und Betreuung sowie im Rahmen von Konzepten zur sozial-emotionalen Entwicklung. Pädagogische Fachkräfte können sich an den Richtlinien orientieren und diese je nach den spezifischen Bedürfnissen der Lernorte, der Familien und der Gemeinschaft erweitern.



ReED-METHODIK FÜR ELTERN UND FAMILIEN (Werkzeuge)

1. EINFÜHRUNG IN DIE WERKZEUGE

Clown-Schule für Zuhause –

Spielimpulse zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen

"Was wäre, wenn wir im Alltag nicht so handeln und reagieren würden wie gewohnt? Wenn wir auf Worte verzichten und stattdessen Mimik, Gestik und Bewegung sprechen lassen würden?"

Diese Fragen bilden die Grundlage der „Clown-Schule für Zuhause“, die im Rahmen der Micro-Events an Eltern und Erziehungsberechtigte verteilt wurde. Die Sammlung überträgt Ansätze der Clownpädagogik auf den Familienalltag und ermöglicht einen spielerischen, niedrigschwelligen Zugang zu emotionalem Ausdruck, Beziehungsgestaltung und Perspektivwechsel.

Im Mittelpunkt steht die Figur des Clowns: neugierig, präsent, ausdauernd und offen für Misserfolge. Der Clown handelt spontan, probiert Dinge aus und nimmt alle Gefühle ernst – ohne sie zu bewerten. Sein Verhalten ist nicht verletzend, sondern verbindend. Um als Erwachsener an diesem Spiel teilzunehmen, braucht man keine rote Nase, sondern die Bereitschaft, die Kontrolle loszulassen und sich gemeinsam auf Erlebnisse einzulassen.

Das Material besteht aus zehn Karten im A6-Format (20 Seiten), sieben Spielkarten und einer Vorlage für einen Würfel und ist als PDF verfügbar. Es beinhaltet sieben Spielimpulse, die gezielt emotionale und soziale Kompetenzen fördern. Grundlegende Emotionen spielen dabei eine zentrale Rolle, ebenso wie der Zufall, der stets neue, ungeplante Situationen hervorbringt. Diese regen uns dazu an, Emotionen auszudrücken, wahrzunehmen, zu benennen und zu regulieren.

Wie in der sozialen Interaktion erfüllen Emotionen auch im Spiel eine wichtige Funktion: Kinder wie Erwachsene sind gleichermaßen gefordert, ihre eigenen Gefühle und die ihrer Mitmenschen zu erkennen, sie einzuordnen und angemessen darauf zu reagieren. Diese Impulse regen uns zu komischen Aktionen an, lassen uns vertraute Reaktionsmuster durchbrechen, uns verkehrt herum verhalten oder zeitweise ganz auf Sprache verzichten. Dies ermöglicht einen bewussten Perspektivwechsel.

Ziel der Impulse ist es, Eltern und Kinder zu ermutigen, neue Formen der Begegnung und des Ausdrucks auszuprobieren. Der Alltag wird bewusst unterbrochen, wodurch Körpersprache, Mimik, Gestik und Bewegung in den Vordergrund rücken. Dies schärft die Wahrnehmung von Gefühlen, Stimmungen und Bedürfnissen und fördert die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder, insbesondere in den Bereichen Empathie und Selbstregulation.

1. EINFÜHRUNG IN DIE WERKZEUGE

Gleichzeitig stärken die spielerischen Impulse die Eltern-Kind-Beziehung: Gemeinsames Spielen, Lachen und Ausprobieren schaffen Vertrauen und Verbundenheit. Fehler sind erlaubt und werden als Teil des Lernprozesses verstanden. Eltern und Erziehungsberechtigte erleben sich nicht als Anleitende, sondern als Spielende und Lernende – mit dem Ziel, ein offenes, wertschätzendes und inklusives Lern- und Lebensumfeld zu fördern.

Der folgende Inhalt bezieht sich auf Hilfsmittel (Aktivitäten und Übungen) für Eltern/Erziehungsberechtigte und Familien, die Sie im Anhang finden und ausdrucken oder einsehen können.

Hier können Sie Ihre Karten herunterladen: [Link zu den Karten](#) ODER drucken Sie sie aus!





SCHLUSS- FOLGERUNGEN

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Dieses Handbuch vereint die Vision, die Praktiken und die gemeinsamen Erkenntnisse, die das ReED-Projekt geprägt haben, und bekräftigt dessen Kernziel: die Qualität und Inklusivität der frühkindlichen Bildung und Betreuung durch eine Methodik zu stärken, die Beziehungen, Emotionen und verkörpertes Lernen in den Mittelpunkt stellt. Durch die Integration der Clownpädagogik in die alltägliche Bildungspraxis bietet ReED pädagogischen Fachkräften sowie Familien leicht zugängliche Werkzeuge, um Empathie, Verbundenheit und Freude in frühkindlichen Lernumgebungen zu fördern.

Die Methodik bietet einen eigenständigen pädagogischen Ansatz, der den Körper als universelle Sprache, Humor als Lernkatalysator und Fehler als kreative Ressource nutzt. Ihre Prinzipien (Vertrauen in den Prozess, wechselseitiges Zuhören, flexible Inklusion und Fürsorge) bieten pädagogischen Fachkräften einen zusammenhängenden und anpassungsfähigen Rahmen. Durch die Betonung von Präsenz, Neugier und spielerischem Beziehungsaufbau unterstützt ReED Kinder bei der Entwicklung sozio-emotionaler Kompetenzen, die für ihr Wohlbefinden und lebenslanges Lernen unerlässlich sind.

Die in den Partnerkontexten beobachteten Auswirkungen unterstreichen das Potenzial dieses Ansatzes: Kinder beteiligten sich selbstbewusster, Pädagogen entdeckten neue Beziehungsstrategien und Familien erlebten bedeutungsvolle Momente spielerischer Verbundenheit. Die Einfachheit und der niedrige Einstiegsschwellenwert der Methodik machen sie für verschiedene Bildungseinrichtungen geeignet und regen zu weiteren Experimenten und Anpassungen an. In einer Zeit, in der pädagogische Einrichtungen vor wachsenden Herausforderungen stehen, bietet ReED einen nachhaltigen, menschenzentrierten Weg zur Stärkung der Teilhabe und des schulischen Zusammenhalts.

Der Weg zu dieser Methodik war von tiefer Zusammenarbeit geprägt. Partner aus Italien, Deutschland und Griechenland analysierten zunächst ihre jeweiligen Kontexte, identifizierten gemeinsame Herausforderungen und tauschten Best Practices aus. So wurde deutlich, wie die gemeinsamen europäischen Werte der Kooperation, Inklusion und des gegenseitigen Lernens Vielfalt in eine Stärke verwandeln können. Dieses Ergebnis wäre ohne den transnationalen Dialog, der unterschiedliche Perspektiven, Kulturen und Bildungstraditionen zusammenführte, nicht möglich gewesen. Trotz der geografischen Distanz (und in vielerlei Hinsicht gerade deswegen) verlief der Prozess mit bemerkenswerter Harmonie, Kreativität und Vertrauen.

ReED ist nicht nur eine Methodik, sondern eine gemeinsame Basis, die eine breitere europäische Perspektive widerspiegelt: Bildungsorte, die voneinander lernen, Gemeinschaften, die gemeinsam wachsen, und pädagogische Fachkräfte, die sich als Teil eines gemeinsamen Bildungshorizonts verstehen. Diese Erfahrung zeigt, dass wir durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit Modelle schaffen, die Bildungseinrichtungen und Fachkräfte in ganz Europa dazu inspirieren, Kooperation, Offenheit und die Freude am gemeinsamen Schaffen zu leben.

ANHANG

WORKSHOPEINHEITEN.....	32
LEITFADEN FÜR EIN MICR-EVENT.....	54
WERZEUGE FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....	58



WORKSHOPEINHEITEN





WORKSHOPEINHEIT 1 - „DIE ALBERNE PARADE DER KÖRPER!“

Titel: Die dumme Parade der Körper!

Thema: Clownerie zur Förderung von Körperbewusstsein und Inklusion

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–60 Minuten

Ort: Innen- oder Außenbereich

Allgemeines Ziel der Sitzung:

Förderung der Inklusion durch Verbesserung des Körperbewusstseins, des Selbstausdrucks und der sozialen Kompetenzen von Kindern durch spielerische, von Clowns inspirierte Bewegungen.

Spezifische Ziele der Sitzung:

1. Körperbewusstsein:

Helfen Sie Kindern, das Bewegungspotenzial verschiedener Körperteile (Kopf, Arme, Beine, Rumpf usw.) zu erkunden.

2. Emotionale Einbindung und Vertrauen:

Schaffen Sie einen sicheren und fröhlichen Raum, in dem sich jedes Kind wahrgenommen und wertgeschätzt fühlt und sich frei ausdrücken kann, ohne verurteilt zu werden.

3. Kommunikation ohne Sprache:

Nutzen Sie nonverbale Signale (Clowns, Gesten, Geräusche), um Kinder anzusprechen, die Schwierigkeiten mit der verbalen Sprache haben oder aus einem anderen sprachlichen Umfeld stammen.

4. Soziale Inklusion:

Fördern Sie die Interaktion unter Gleichaltrigen, die Nachahmung und die Zusammenarbeit durch unterhaltsame, nicht wettbewerbsorientierte Gruppenspiele.

Benötigte Materialien:

- Rote Clowns-nase (für die anleitende Person)
- Fröhliche Musik (instrumental, leicht, beschwingt)
- Optional: Schals, Hüte oder Bänderstäbe für etwas mehr Spaß

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

Begrüßung und Einführung (2–3 Minuten)

- Die anleitende Person betritt als Clown den „verwirrten“ Raum und beginnt, auf seltsame und ungeschickte Weise zu gehen.
- Sie fragt die Kinder: „Hmm, wie geht ihr denn?“ Sie fordert sie auf, es zu zeigen!
- Brechen Sie das Eis und ermutigen Sie alle zur aktiven Teilnahme.

WORKSHOPEINHEIT 1

HIER Runterladen
oder Ausdrucken



1. Erkundung der Körperbewegung (10–12 Minuten)

Die anleitende Person sagt:

„Mal sehen, was unsere Körper leisten können! Folgt mir!“

2. Lauf- und Einfrierspiel (5 Min.)

Gehen, springen, auf Zehenspitzen schleichen oder rutschen... Plötzlich befindet man sich in einer komischen Pose!

3. Wellenbewegung der Körperteile (5 Min.)

„Kannst du mit dem Ellbogen winken?“ (Die Kinder bewegen zuerst nur ihre Ellbogen, dann die Knie, die Nase usw.)

4. Langsam bewegen / Schnell bewegen (5 Min.)

Kinder ahmen ihre Anleitung nach: langsam wie eine Schildkröte, dann schnell wie eine Rakete.

5. Spielen mit Gegensätzen (5 Min.)

- Große Schritte / kleine Schritte
- Federleicht / schwer wie ein Elefant
- Starke Beats / ruhige Beats

6. Gruppenarbeit: Kreise "Den Clown nachahmen" (10 Min.)

- Ein Kind wird zum „Mini-Clown“ und führt eine Bewegung vor.
- Die anderen spiegeln es wider.
- Fördert Respekt, Beobachtungsgabe, Inklusion und die Übernahme von Führungsrollen unter Gleichaltrigen.

Runterkommen und Reflektion (5-10 Min.)

Die Kinder setzen sich hin oder legen sich hin und legen die Hände auf den Bauch.

Sie atmen ein und aus, begleitet von einem sanften, clownesken Summen oder leiser Musik.

Fragen Sie sie: „Welchen Körperteil haben Sie heute gerne bewegt?“ „Wie hat sich Ihr Körper angefühlt, als Sie sich schnell bewegt haben? Langsam?“

Tipps für eine inklusive Praxis:

Feiere stets alle Bewegungen (es gibt keine "falsche" Art der Bewegung).

Respektiere die individuellen Gesten von Kindern, wenn sie schüchtern sind: Gib ihnen Selbstvertrauen.

Kinder mit motorischen oder Entwicklungsstörungen sollten durch Anpassung der Bewegungsabläufe einbezogen werden (z. B. durch Bewegung der Hände anstelle des ganzen Körpers).

WORKSHOPEINHEIT 1

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



TAGEBUCH

Leitfragen für pädagogische Fachkräfte zur ReED-Methodik

1. Wie haben Sie sich bei dieser Aktivität mit den Kindern gefühlt?
2. Was hat am besten funktioniert?
3. Sind Sie auf Schwierigkeiten oder Herausforderungen gestoßen? Welche waren das?
4. Gab es einen Moment, in dem Sie überrascht waren?
5. Hatten die Kinder Spaß? Woran haben Sie das festgestellt?
6. Gab es Kinder, die mehr Unterstützung benötigten?
7. Wie haben Sie die Aktivitäten an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst?
8. Welche Aktivitäten würden Sie wiederholen?
Welche würden Sie vermeiden oder ändern?
9. Wie haben Sie sich am Ende der Einheit gefühlt?
10. Woran möchten Sie sich beim nächsten Mal erinnern?

Durchgeführte Aktivitäten:

Gesammelte Materialien



WORKSHOPEINHEIT 2 – „DAS UNSICHTBARE BAND DER FREUNDSCHAFT“

Titel: „Das unsichtbare Band der Freundschaft“

Thema: Empathie und nonverbale Kommunikation

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–75 Minuten

Ort: Spielzimmer oder Turnhalle

Allgemeines Ziel der Einheit:

Ziel ist es, Inklusion durch fröhliche, clowneske nonverbale Kommunikation und körperliche Nähe zu fördern und dabei auf spielerische Weise Körperbewusstsein, Empathie und gemeinsames Erleben zu unterstützen.

Spezifische Ziele der Sitzung

1. Nonverbale Ausdrucksformen:

2. Ermöglichen Sie Kindern, Gefühle und Absichten mithilfe von Körpersprache und Mimik auszudrücken.

3. Peer-Verbindung:

4. Ermutigen Sie Kinder dazu, einander auf sichere und einvernehmliche Weise zu vertrauen, zusammenzuarbeiten und körperlich miteinander in Kontakt zu treten.

5. Emotionale und soziale Inklusion:

6. Schaffen Sie freudvolle, gemeinsame Erlebnisse, an denen alle Kinder – unabhängig von ihrem Sprachniveau oder ihren Fähigkeiten – gleichermaßen teilnehmen können.

7. Körperbewusstsein & Respekt:

8. Helfen Sie Kindern, durch spielerisches und respektvolles körperliches Spiel ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper und den anderer zu entwickeln.

Benötigte Materialien

- Clownsnasen oder -hüte (optional)
- Sanfte Musik zur Bewegung
- Ein sanftes Instrument wie eine Glocke oder ein Tamburin (als Signal zum Einfrieren)

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

1. Aufwärmrunde: „Hallo ohne Worte“ (3–5 Min.)

- Fordern Sie jedes Kind auf, die Gruppe ausschließlich mit Körper- oder Gesichtsausdrücken zu begrüßen (winken, springen, nicken, wackeln usw.).
- Der Clown-Moderator spiegelt sie auf dramatische und liebevolle Weise wider.

Schafft eine Atmosphäre der Verspieltheit, der Bestätigung und der nonverbalen Interaktion.



Hauptaktivitäten (20 Min.)

2. Nase folgt Finger

- Im Zweierteam: Ein Kind führt sanft mit dem Finger, das andere folgt mit der Nase, als ob ein unsichtbarer Faden sie verbindet.
- Rollentausch.

Fördert Vertrauen, Feinmotorik und spielerische Kooperation.

3. Erstarren, wenn sie anhalten

- Ein Kind führt eine Bewegung quer durch den Raum an.
- Der andere folgt dicht dahinter. Wenn der Führende plötzlich stehen bleibt, muss der Folgende wie eine Statue erstarren.
- Tauscht zwischen den Runden mit Musik die Rollen.

Fördert Körperbeherrschung, Konzentration und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen.

4. Zeigen & Ziehen

- Bei Paaren zeigt einer auf einen Körperteil des anderen (z. B. Knie, Schulter, Ellbogen).
- Der andere reagiert darauf, indem er diesen Teil sanft zurückzieht, als ob er gekitzelt oder magnetisiert würde.

Fördert das Bewusstsein für den eigenen Körper und den anderer und schafft gleichzeitig spielerische Grenzen.

5. Rücken-an-Rücken-Spiegel

- Die Kinder sitzen oder stehen Rücken an Rücken.
- Man macht kleine Bewegungen (z. B. mit den Schultern wackeln, den Kopf drehen).
- Der andere muss die Bewegungen fühlen und spiegeln, ohne sie zu sehen.

Fördert die taktile Wahrnehmung, das Einfühlungsvermögen und das aufmerksame Zuhören.

6. Unsichtbarer Ballon

- Die Partner tun so, als hielten sie einen gemeinsamen unsichtbaren Ballon zwischen sich – Bauch an Bauch, Hand an Hand, Stirn an Stirn.
- Sie müssen sich gemeinsam im Raum bewegen, ohne es fallen zu lassen.
- Verwenden Sie langsame, übertriebene Clownsbebewegungen.

Fördert Konzentration, gemeinsamen Rhythmus und ein sanftes Gefühl für Berührung und Gleichgewicht.



7. Spotlight-Meeting

(Man trifft sich, schaut sich in die Augen und wendet sich dann dem Publikum zu)

- Zwei Kinder starten von gegenüberliegenden Seiten des Raumes.
- Sie gehen langsam aufeinander zu (clownhaft: wackelig, neugierig, auf Zehenspitzen oder übertrieben).
- Wenn sie sich in der Mitte treffen, dann:

Schaut euch 2–3 Sekunden lang in die Augen (mit großer, clownesker Neugier!).

Dann dreht euch alle gemeinsam zum Rest der Gruppe (dem „Publikum“) und nehmt eine lustige Pose ein (Hände hoch, Arme geöffnet usw.).

- Das Publikum klatscht freudig Beifall oder lacht leise.
- Wiederholen Sie den Vorgang mit neuen Paaren.

Fördert Anerkennung, Präsenz und Selbstvertrauen. Unterstützt Kinder dabei, gesehen zu werden und andere auf eine sichere, inklusive und freudvolle Weise wahrzunehmen. Es eignet sich außerdem hervorragend zur Entwicklung von Empathie und positiver sozialer Sichtbarkeit.

Runterkommen & Reflexion (3–5 Min.)

Legt euch hin oder setzt euch im Kreis hin.

Kinder fragen:

- „Wie hat es sich angefühlt, gemeinsam umzuziehen?“
- „Welcher Körperteil deines Freundes hat dich zum Lächeln gebracht?“
- „War es einfacher oder schwieriger, ohne zu sprechen zu spielen?“

Verwenden Sie zum Geschichtenerzählen eine sanfte, clowneske Stimme oder ein Requisit (einen Hut, eine Puppe oder eine Nase).

Tipps für eine inklusive Praxis

- Ermöglichen Sie berührungslose Anpassungen (z. B. „Spiegeln Sie mich mit Ihren Augen“).
- Ermutigen und bestätigen Sie alle Reaktionen, auch langsame oder subtile.
- Bringen Sie Kinder mit unterschiedlichen Sprach- oder Verhaltensbarrieren behutsam zusammen, immer mit deren Einverständnis und Unterstützung.



WORKSHOPEINHEIT 3

WORKSHOPEINHEIT 3 – „MIT GEFÜHLEN ARBEITEN – ÜBEN, SICH AUSZUDRUCKEN“

Titel: „Mit Gefühlen arbeiten - Üben, sich auszudrücken“

Thema: Emotionale Bildung und Selbstausdruck

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–75 Minuten

Ort: Spielzimmer oder Turnhalle

Allgemeines Ziel der Einheit:

Emotionen als gemeinsame Sprache! Die dritte Einheit beleuchtet die Kraft des Clownseins als Mittel zur Förderung von Empathie und Emotionsregulation. Es fördert Inklusion und soziale Verbundenheit durch spielerische Auseinandersetzung mit Emotionen und dem Ausdruckspotenzial der Körpersprache des Clowns.

Die Aktivitäten fördern Inklusion, indem sie das Körperbewusstsein, den Selbstausdruck und die sozialen Kompetenzen der Kinder durch Bewegung und Beziehungsaufbau stärken. Durch das Übertreiben emotionaler Ausdrücke erleben die Kinder Freiheit und ein gesteigertes Bewusstsein und lernen, dass alle Emotionen berechtigt, teilbar und in theatralische Gesten umsetzbar sind.

Spezifische Ziele der Sitzung

1. Emotionaler Ausdruck

Kinder werden dazu ermutigt, verschiedene Emotionen durch Bewegung, Mimik und Körpersprache auszudrücken, zu verkörpern und zu erkennen.

2. Empathie und Inklusion

Kindern helfen zu verstehen, wie andere sich fühlen, und einen Raum für emotionale Empathie schaffen, auch für Kinder, die ihre Gefühle noch nicht verbal ausdrücken können.

3. Peer-Bonding

Eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder sicher fühlen, Verletzlichkeit, Freude, Traurigkeit oder Frustration ohne Angst vor Verurteilung auszudrücken.

4. Nonverbale Kommunikation

Die Idee wird bestärkt, dass Emotionen auch ohne Worte gefühlt, geteilt und unterstützt werden können, während gleichzeitig Kinder unterstützt werden, die mit Herausforderungen im Zusammenhang mit Sprache, Neurodiversität oder Emotionsregulation konfrontiert sind.

Benötigte Materialien

- Sanfte Musik zur abschließenden Reflexion

WORKSHOPEINHEIT 3

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

Begrüßung und Einführung: „Guten Morgen, Gefühlsgesicht“ (2–3 Min.)

- Die Kinder stehen im Kreis und jedes Kind drückt eine Emotion nur mit seinem Gesicht aus.
- Die anleitende Person spiegelt den Ausdruck in übertriebener Weise wider und benennt ihn: „Ist das dein trauriges Gesicht?“

Fördert die Bindung und den emotionalen Wortschatz auf spielerische und entspannte Weise.

1. Gefrorenes Kichern (10–12 Min.)

- Die Kinder bewegen sich frei im Raum. Wenn der Clown klatscht, erstarren alle in einer albern Pose.
- Die anleitende Person (und später die „ausgewählten“ Kinder) versucht, andere mit Gesichtsausdrücken, Clownsgeräuschen oder lustigen Gangarten zum Lachen zu bringen – ohne sie zu berühren.
- Wenn jemand lacht, wird er zum nächsten „Spaßvogel“ und versucht, andere zum Lachen zu bringen.

Fördert emotionalen Ausgleich, gemeinsame Freude und Inklusion durch Lachen.

2. Stimmungsschwankungen in Bewegung (8–10 Min.)

- Die Kinder rennen, tanzen oder bewegen sich frei im Raum.
- Der Clown ruft die Gefühle aus: „Fröhlich! Traurig! Müde! Wütend! Ängstlich!“
- Kinder verändern intuitiv ihren gesamten Körper, um die geäußerte Emotion widerzuspiegeln.

Stärkt die Verbindung zwischen Emotion und Körper und fördert so die Ausdrucksfähigkeit.

3. Emotionsaustausch (10–12 Min.)

- Die Kinder gehen durch den Raum und tragen dabei eine bestimmte Emotion in ihrem Körper (z. B. traurig = schief, langsam, zögernd; glücklich = federnd, schnell, aufrecht).
- Wenn sie jemandem mit einer anderen Stimmung begegnen, stellen sie Blickkontakt her und „tauschen“ Emotionen aus – sie übernehmen die Stimmung des Anderen und machen weiter.

Fördert Empathie, Gegenseitigkeit und emotionale Anpassungsfähigkeit durch spielerische Interaktion. Die raschen emotionalen Wechsel regen zu hoher Aufmerksamkeit und großem Engagement an.

4. Paare & Publikum: Emotionsumschwung (12–15 Min.)

- Die Kinder durchqueren den Raum paarweise, Hand in Hand oder nebeneinander, und verkörpern dabei einen emotionalen Zustand (wütend, schläfrig, freudig usw.). Die übrigen Kinder schauen als Publikum zu.
- In der Mitte wenden sich die Paare dem Publikum zu und wechseln dramatisch zu einer anderen Emotion, wie auf einer Clowns Bühne.

Fördert das Vertrauen unter Gleichaltrigen, gemeinsame Erfolge und das Erlebnis, dass die eigenen Emotionen gesehen werden.



5. Emotion Orchestra (10–12 Min.)

- Jedem Kind wird ein Laut oder eine Bewegung zugeordnet, die ein bestimmtes Gefühl repräsentiert.
- (z. B. Schnüffeln als Zeichen von Traurigkeit, „Juhu!“ als Zeichen von Freude, Stampfen als Zeichen von Wut).
- Die anleitende Person wird zum/zur Dirigent*in und gibt Anweisungen an Einzelpersonen oder Gruppen, um deren emotionale Laute oder Bewegungen zu aktivieren.
- Highlight: Alle Emotionen auf einmal – ausgelassener, chaotischer Spaß.

Fördert die emotionale Wahrnehmung und wertschätzt alle Ausdrucksformen gleichermaßen, wodurch Begeisterung und Gruppenzugehörigkeit gestärkt werden.

6. Das wandelbare Herz des Clowns“ (10–12 Min.)

- Die anleitende Person hält einen roten Ballon – das „Herz des Clowns“ – und läuft traurig umher.
- Die Kinder nähern sich dem Clown und versuchen, seine Stimmung nur mit Gesten, Gesichtsausdrücken oder Bewegungen zu verändern.
- Gelingt es, schwebt der Ballon „hoch“ und der Clown ist wieder glücklich.

Fördert Empathie, prosoziales Verhalten und emotionale Unterstützung durch ein gemeinsames, fast magisches Erlebnis.

Runterkommen und Reflexion (3–5 Min.)

- Die Kinder sitzen im Kreis, umarmen ihre Knie oder legen ihre Köpfe auf den Boden.
- Leise Musik erklingt.
- Die anleitende Person fragt freundlich:

„Welche Gefühle haben sich heute in deinem Körper stark angefühlt?“ „War es leicht oder schwierig, Gefühle ohne Worte auszudrücken?“ „Wie hat es sich angefühlt, als dir jemand seine Gefühle gezeigt hat?“

Die Verwendung einer Puppe oder eines Requisites (Clownherz, Ballon, Spiegel) kann dazu beitragen, einen warmen und sicheren Raum der Reflexion zu schaffen.

Tipps für eine inklusive Praxis

- Wertschätzen Sie alle Ausdrucksformen – ob groß oder klein, ruhig oder energisch.
- Bieten Sie Alternativen für Kinder mit reduzierter sensorischer Toleranz an (z. B. langsamere Bewegungen, leisere Geräusche).
- Emotionen sollten Kindern, die zusätzliche visuelle Hinweise benötigen, insbesondere neurodivers Lernenden, deutlich vermittelt werden.
- Erlauben Sie schüchternen Kindern, die Rolle der beobachtenden Person einzunehmen; Beobachten ist auch eine Form der Teilnahme.
- Um das Gleichgewicht zwischen Aufregung und Ruhe zu wahren, sollten zwischen den Aktivitäten kurze Pausen und Momente der Besinnung eingefügt werden.
- Lassen Sie Kinder selbst entscheiden, wie stark sie sich einbringen möchten, und würdigen Sie jeden Beitrag gleichermaßen.
- Manche Kinder beobachten lieber aus der Ferne, während andere aktiver oder stiller teilnehmen. Jede Form der Anwesenheit ist ein wertvoller Beitrag zu einer gemeinsamen emotionalen Atmosphäre.

WORKSHOPEINHEIT 4

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



SITZUNG 4 – „RESILIENZ DURCH HINDERNISSE STÄRKEN“

Titel: Resilienz durch Hindernisse stärken

Thema: Resilienz, Humor und Kooperation

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–75 Minuten

Ort: Großer Raum oder Turnhalle

Allgemeines Ziel der Einheit:

Die Aktivitäten der vierten Einheit verbinden Fantasie, Humor und Problemlösung durch spielerische Bewegung. Sie stärken die Fähigkeit der Kinder, herausfordernde und unerwartete Situationen unbeschwert und konstruktiv zu meistern. Durch Spiel, Humor und Zusammenarbeit lernen die Kinder, flexibel, humorvoll und kooperativ zu reagieren. Humor ist eine Form emotionaler Intelligenz, die Fehler in Lernchancen verwandelt und Resilienz greifbar und erfahrbar macht. Die Aktivitäten zeigen, dass Resilienz durch Spielen, gemeinsames Lachen und die Freiheit, gemeinsam Fehler zu machen, wächst.

Spezifische Ziele

• **Widerstandsfähigkeit und Humor**

Gemeinsames Üben, wie man auf spielerische Weise mit schwierigen, überraschenden oder verwirrenden Situationen umgeht.

• **Kreativität und Flexibilität**

Unerwartete Ideen zur Problemlösung nutzen und Fehler in spielerische Chancen verwandeln. Zusammenarbeit, positive Reaktionen auf Unerwartetes, Fantasie und die Entwicklung individueller Ideen und Variationen innerhalb der Spiele fördern.

• **Selbstwirksamkeit**

Kinder dabei unterstützen, den Zusammenhang zwischen Handlung und Reaktion zu verstehen und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken.

• **Optimismus**

Die Fähigkeit entwickeln, Herausforderungen durch eine positive Einstellung zu meistern. Lernen, „über Unerwartetes zu lachen“ und mit Neugier statt mit Frustration zu reagieren.

• **Emotionsregulation**

Gemeinsam üben, die eigenen Emotionen zu erkennen, zu kontrollieren und zu verarbeiten.

Benötigte Materialien

- Große Papierbögen
- Buntstifte



WORKSHOPEINHEIT 4

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

Begrüßung und Einführung: „Irgendwie anders“ (3–5 Min.)

Die Kinder bewegen sich frei im Raum.

- Die anleitende Person gibt Bewegungsanweisungen.
- Die Kinder tun das Gegenteil von dem, was gesagt wird, oder was sie als das Gegenteil interpretieren. (schnell–langsam, müde–wach, traurig–lustig, vorwärts–rückwärts, auf zwei Beinen–auf einem Bein und einem Arm, allein–zusammen usw.).

Die unterschiedlichen Interpretationen des Begriffs „Gegensätze“ durch die Kinder anerkennen und loben.

1. Was ist in der Box? (12–15 Min.)

- Die anleitende Person betritt als Clown verkleidet den Raum mit einem unsichtbaren, sehr schweren Koffer.
- Sie öffnet ihn und zieht imaginäre Gegenstände mit übertriebenen Reaktionen heraus („Oh nein! Eine Feder!“).
- Die Kiste wird herumgereicht; jedes Kind nimmt einen Gegenstand heraus, den niemand sehen, aber jeder fühlen kann.

Fördert gemeinsame Aufmerksamkeit und kollektive Vorstellungskraft. Entwickelt Fokus, Konzentration, Kreativität und Improvisationsfähigkeit.

2. Verändern (10–12 Min.)

- Die Kinder bilden Paare. Sie beginnen damit, sich frei im Raum zu bewegen.
- Die anleitende Person klatscht und gibt Anweisungen, wie zum Beispiel:
 - „Eins folgt dem anderen!“
 - „Sport treiben!“
 - „Blamiert euch gegenseitig!“
 - „Versucht, euch gegenseitig abzulenken, während ihr so tut, als würdet ihr euch beleidigen!“

Stärkt das gemeinsame Bewusstsein, die Anpassungsfähigkeit und die schnellen Reaktionen der Gruppe.

3. Parade lebender Objekte (10–12 Min.)

- Die Gruppe sammelt gemeinsam Ideen für Alltagsgegenstände.
- Jedes Kind wählt einen Gegenstand, den es darstellen möchte.
- Sie bewegen sich als Objekt durch den Raum und fügen dabei Geräusche und Bewegungen hinzu (z. B. eine Schublade, eine Waschmaschine, ein Mobiltelefon).
- Zum Schluss überreicht die anleitende Person als Clown spielerische Auszeichnungen wie zum Beispiel „der lauteste Fernseher“ oder „die traurigste Lampe“.

Fördert Präsenz, Fantasie und Selbsta Ausdruck und bietet gleichzeitig Bestätigung durch spielerische Identitäten.

WORKSHOPEINHEIT 4

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



4. Ich bin... der Raum! (12–15 Min.)

- Die Kinder bilden Paare oder kleine Gruppen.
- Mithilfe ihrer Körper formen sie Gegenstände, die sich in einem Raum befinden (Lampe, Uhr, Sofa) und halten deren Positionen.
- Die anleitende Person betritt als Clown den Raum und beginnt, ihn zu „nutzen“ – ein spielerisches Chaos entsteht.

Fördert Teamarbeit, Inklusion, Kreativität und Anpassungsfähigkeit durch verkörpertes Geschichtenerzählen.

5. Arbeitszeit (10–12 Min.)

- Die anleitende Person, die die Rolle des Clowns übernimmt, verteilt Arbeitsaufgaben.
- Die Kinder tun so, als würden sie arbeiten und das Zimmer aufräumen (Fenster putzen, den Boden fegen, staubsaugen usw.).
- Der Clown kontrolliert, ob alle arbeiten.
- Wenn der Clown nach unten schaut (z. B. um sich die Schuhe zu binden), unterhalten sich die Kinder, tanzen oder entspannen sich.
- Als der Clown wieder aufblickt, gehen alle wieder emsig an die Arbeit.

Zeigt, wie Zeitdruck Stress erzeugen kann und wie Spiel, Achtsamkeit und Kooperation diesen reduzieren können. Fördert Selbstkontrolle und Gruppenkoordination.

Runterkommen und Reflexion (3–5 Min.)

- Die Kinder sitzen auf dem Boden um ein großes Blatt Papier herum, jedes mit einem Bleistift.
- Die anleitende Person fordert die Schüler auf, die Wege, die sie während der Workshopeinheit erlebt haben, zu zeichnen.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, seine Zeichnung zu erklären.
- Gemeinsam versucht die Gruppe, alle Wege miteinander zu verbinden und am selben Punkt auf dem Papier zu enden.

Zeichnen unterstützt und dokumentiert die emotionalen Lernprozesse von Kindern. Die fertige Karte kann ausgestellt werden.

Tipps für eine inklusive Praxis

- Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
- Erlauben Sie sich und den Kindern, mit absurden und lustigen Ideen zu spielen.
- Fördern Sie Kreativität und „Verrücktheit“.
- Bieten Sie visuelle und verbale Beispiele an oder sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern Ideen.
- Setzen Sie auf strategische Paarung: Bringen Sie extrovertiertere Kinder mit ruhigeren Gleichaltrigen zusammen.
- Dimmen Sie das Licht und sprechen Sie ruhig, um ein Gefühl der Sicherheit zu erzeugen.
- Inklusion sollte als flexible Teilhabe verstanden werden, nicht als Leistungspflicht.



SITZUNG 5 – „SETZ DICH HIN! NEIN, DU SETZ DICH HIN!“

Titel: Setz dich hin! Nein, du setzt dich hin!

Thema: Gegenseitige Fürsorge und Vertrauen

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–75 Minuten

Ort: Großer offener Raum mit einem Stuhl in der Mitte

Allgemeines Ziel der Sitzung:

Ziel dieser Aktivität ist es, Inklusion durch Rollenspiele und körperliches Geschichtenerzählen zu erkunden und Kinder dabei zu unterstützen, Grenzen zu setzen, Führungsqualitäten zu entwickeln, spielerisch zu sein und nonverbal zu kommunizieren – in einer humorvollen und sicheren Umgebung. Zudem sollen Fantasie, körperliche Zusammenarbeit und räumliches Vorstellungsvermögen als wichtige Werkzeuge für inklusive Interaktion gefördert werden.

Spezifische Ziele der Sitzung

- Emotionale Kompetenz und Rollenbewusstsein

Die Dynamik des „Erzählens“ und des „Widerstands“ verstehen und spüren – Autorität versus Freiheit.

- **Sicheres Konfliktspiel**

Geben Sie Kindern Raum, auf angeleitete, spielerische und unbedrohliche Weise mit Grenzen und Ausdrucksmöglichkeiten zu experimentieren.

- **Empathie und soziale Kompetenzen**

Förderung der gegenseitigen Beobachtung, des abwechselnden Sprechens und des Verständnisses dafür, wie unterschiedliche Persönlichkeiten miteinander interagieren.

- **Kulturelle Clown-Kompetenz und Inklusion**

Nutzen Sie den Clown-Archetyp „Weißer Clown vs. Auguste“ als symbolisches Werkzeug – wobei sich jedes Kind mit unterschiedlichen Verhaltensweisen identifizieren kann (strukturiert vs. wild, schüchtern vs. mutig usw.).

Benötigte Materialien

- Rote Nasen
- Musik



SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

Einleitung (3 Min.)

Die anleitende Person erklärt:

„Früher spielten zwei Clowns zusammen: der Weiße Clown, der immer wollte, dass alles perfekt läuft ... und August, der sehr albern war und nie tat, was man ihm sagte!“
(Zeigen Sie einen kurzen Sketch.)

- Weißer Clown: „Setz dich hier hin. Sei ernst.“
- Auguste: sitzt rückwärts, steht auf dem Stuhl, versteckt sich darunter usw.

Gestalten Sie die Dynamik mit Humor und Sicherheit.

Hauptaktivität (12–15 Min.)

1. Spiel: 1, 2, 3... STAR! (Clown-Beziehungsversion)

- Die Paare spielen das klassische Bewegungsspiel – aber in ihren Rollen!
- Ein Kind ist der STAR (dreht sich um, nachdem es „1, 2, 3, STAR!“ gerufen hat).
- Das andere ist das BEWEGTE (das sich in einer clownesken Bewegung auf den STAR zubewegt und erstarrt, wenn sich der STAR umdreht).

In jeder Runde verkörpert das BEWEGTE Kind eine andere Clown-Dynamik:

- Dem anderen folgen – wie ein Schatten oder ein Bewunderer
- Sport treiben – z. B. tollpatschiges Laufen, Skifahren, Gewichtheben
- Beleidigend – übertriebene pantomimische Beleidigungen, Clownsgesichter
- Verlegenheit – schüchterne, unbeholfene, verlegene Bewegungen
- Ablenkend und beleidigend zugleich – ein Wechselspiel zwischen Charme und Boshaftigkeit.

Spiele Sie mit Rhythmus, Kontrast und Klarheit. Bewegung sollte eine Geschichte erzählen!

Nach jeder Runde werden die Rollen getauscht.

Mögliche Fragen nach dem Spiel:

- „Welche Dynamik war am lustigsten anzusehen?“
- „Fühltest du dich eher wie ein weißer Clown oder wie August?“

2. Spiel: „Setz dich hin, nein, du setz dich hin!“

Ein Paar tritt in der Mitte auf: Der weiße Clown versucht, August auf höfliche oder strenge Weise dazu zu bringen, sich auf den Stuhl zu setzen.

August leistet spielerischen Widerstand – auf kreative und nonverbale Weise. Er könnte zum Beispiel stattdessen:

- Sich auf den Boden setzen oder auf den Schoß des weißen Clowns setzen
- Drehe Stuhl umdrehen
- Schockiert einfrieren

WORKSHOPEINHEIT 5

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



Verwenden Sie ausschließlich Körpersprache, Pantomime und Mimik – sprechen Sie nicht (oder machen Sie nur clowneske Geräusche).

Jedes Paar spielt maximal 1–2 Minuten. Dann wird gewechselt.

Anschließend sollten die Zuhörer um Reflexionen gebeten werden:

- „Was hat August getan, das dich zum Lachen gebracht hat?“
- „War der weiße Clown frustriert oder lustig?“
- „Wen möchtet ihr beim nächsten Mal spielen?“

2. Runterkommen: „Weiß-Rot-Atmung“ (3–5 Min.)

Die Kinder legen sich hin oder sitzen ruhig da.

Leiten Sie sie mit Stimme und Körpersprache an:

- „Atme wie der Weiße Clown... langsam... ernst...“
- „Jetzt atme wie Auguste... federnd... chaotisch...“
- „Jetzt vermische sie in deinem Bauch – spüre, wie das Ernsthafte und das Alberne zusammenleben.“

Lassen Sie sie seufzen, sich strecken und lächeln, um die Sitzung abzuschließen.

Tipps für eine inklusive Praxis

Diese Spiele heißen jede Persönlichkeit willkommen:

- Stille Anführer*innen
- Verrückte Rebell*innen
- Schüchterne Beobachter*innen
- Mutige Darsteller*innen

Kinder lernen:

- Wie man Nein sagt oder spielerisch ist
- Wie man in verschiedenen Rollen führt oder folgt
- Dass Fehler im Clownspiel lustig sind
- Jede*r im Spiel seinen Platz hat

WORKSHOPEINHEIT 6

HIER Runterladen
oder Ausdrucken



WORKSHOPEINHEIT 6 – „DIE KLEINE CLOWN-BÜHNE“

Titel: Die kleine Clown-Bühne

Bühnenthema: Zusammenarbeit und Zelebrieren

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–75 Minuten

Ort: Raum mit einer klar abgegrenzten Bühne und Sitzplätzen für Zuschauer*innen

Allgemeines Ziel der Sitzung:

Ziel ist es, Inklusion, Improvisation und Selbstwahrnehmung durch Clown-Auftritte und liebevolle Wertschätzung unter Gleichaltrigen zu fördern.

Spezifische Ziele

- **Förderung von Selbstausdruck und Selbstvertrauen**

Geben Sie Kindern Raum, ihre eigene, einzigartige Art des Albernseins, der Neugier, der Emotionalität oder der Fantasie zu entdecken und zu zeigen.

- **Improvisationsfähigkeiten entwickeln**

Fördern Sie schnelles Denken, nonverbale Kreativität und eine freudige Reaktion auf Unerwartetes.

- **Förderung von Gruppenzusammenhalt und Unterstützung**

Schaffen Sie eine sichere Umgebung, in der jedes Kind wertgeschätzt wird und das Gefühl hat, zur Energie der Gruppe beizutragen.

- **Fördern Sie aktive Beobachtung und Wertschätzung**

Helfen Sie Kindern, mit Freundlichkeit zuzusehen, miteinander zu lachen (und nicht übereinander) und die Schönheit im Stil jedes Clowns zu erkennen.

Benötigte Materialien

Requisiten (z. B. Ball, Schal, Hocker), Stuhl oder Tisch

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

Aufwärmen (5 Min.): „Team Ballon“

Die Kinder tun so, als ob die Gruppe gemeinsam einen riesigen unsichtbaren Ballon festhält.

Sie gehen/bewegen sich im Raum umher und synchronisieren ihren Rhythmus (langsam, schnell, schwebend...). Wenn einer es fallen lässt, reagieren alle clownesk.

Fördert den Gruppenrhythmus und das gegenseitige Bewusstsein.



Hauptaktivität (25 Min.): „Die kleine Clown-Bühne“

1. Clown-Teams bilden (Paare oder Trios)

Jedem Team wird Folgendes zur Verfügung gestellt:

- Ein einfaches Szenario (z. B. „Da ist ein Stuhl, aber niemand will sich setzen“, „Ich suche etwas unter dem Tisch“, „Ich versuche, einen Kuchen mit unsichtbaren Zutaten zu backen“).
- Oder ein Requisit (Ball, Schal, Hocker).

Die Teams haben 2 Minuten Zeit, um eine kurze Improvisation vorzubereiten – ohne Worte, nur mit clownesken Bewegungen, Geräuschen und Emotionen.

Unkomplizierte Atmosphäre, viel Spaß. Es geht darum, gemeinsam Momente zu erleben – nicht darum, „witzig“ zu sein.

2. Auftritt auf der „Clownbühne“

Jedes Team kommt nach vorne und führt seine Szene vor dem Rest der Gruppe auf.

Die Rolle des Publikums:

Beobachten Sie mit „Clownsaugen“: Nehmen Sie das Gefühl wahr, ohne zu urteilen.

Am Ende jeder Aufführung tun sie Folgendes:

„Stiller Clown-Applaus“ (mit den Händen in der Luft winken) Ein positiver Satz: „Mir hat gefallen, wie du...“ / „Das war sehr [lustig/liebenswürdig/überraschend/etc.]“ Der Moderator gibt dieses Feedback vor und schafft eine sichere, freudige Atmosphäre.

Runterkommen: „Clown-Spiegel & Dankbarkeit“ (5 Min.)

Die Kinder bilden Paare.

Sie machen abwechselnd Grimassen – einer schneidet eine Grimasse, der andere ahmt sie liebevoll nach.

Dann flüstere: „Ich sehe dich. Du bist ein großartiger Clown.“

Stärkt das Selbstwertgefühl und die Anerkennung durch Gleichaltrige.

Tipps für eine inklusive Praxis

- Kinder, die nicht auftreten möchten, können z.B. „Clown-Cheerleader*in“ sein, Geräuscheffekte machen oder „Clown-Lichttechniker*in“ sein (z.B. mit einem Schal als imaginären Scheinwerfer)
- Improvisation ermöglicht neurodiversen Ausdruck, nonverbales Spiel und kein richtiges/falsches Ergebnis.
- Das Wertschätzungsritual gibt jedem Kind einen Moment, in dem es von Gleichaltrigen gesehen und gefeiert wird.

WORKSHOPEINHEIT 7

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



WORKSHOPEINHEIT 7 – „SELBSTWAHRNEHMUNG. EIN CLOWN KOOPERIERT MIT ANDEREN“

Titel: „Selbstwahrnehmung. Ein Clown kollaboriert mit Anderen“

Thema: Fehler akzeptieren und Ausdrucksfreiheit

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–70 Minuten

Ort: Innen- oder Außenbereich

Gesamtziel der Einheit:

Ein gemeinsames Ziel erreichen, indem man in einer schwierigen Situation spielerisch zusammenarbeitet.

Spezifische Ziele der Einheit:

Kinder lernen, mit Gleichaltrigen zu interagieren und zusammenzuarbeiten.

1. Entwicklung des individuellen Potenzials:

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich durch das Zusammenspielen in Zweiergruppen auszudrücken und einen Beitrag zu leisten.

2. Kooperation und Zusammenarbeit:

Kinder verstehen die Bedeutung von Teamarbeit und gegenseitiger Hilfe.

3. Selbstvertrauen und Vertrauen in andere:

Durch Zusammenarbeit und das Erreichen von Zielen stärken Kinder ihr Selbstvertrauen und ihr Vertrauen in andere.

4. Kreativität und Problemlösungskompetenz:

Das Spiel regt die Kreativität und die Fähigkeit an, gemeinsam Lösungen zu finden, indem es nonverbale Kommunikation nutzt und Empathie fördert.

Benötigte Materialien:

- Clownsnasen (optional)
- Popmusik
- Bänder, bunte Kugeln, Behälter, Löffel

SCHRITT-FÜR-SCHRITT-ABLAUF DER AKTIVITÄTEN

Einleitung (3 Min.)

1. Begrüßung und Einführung (2-3 Min.)

- Die anleitende Person betritt als Clown den Raum und beginnt herumzulaufen.
- Sie fragt die Kinder: „Wie läuft ihr?“
- Sie bricht das Eis und lädt alle zur aktiven Teilnahme ein.



2. Zwei in einem (10-12 Min.)

Die anleitende Person bildet Paare und bindet dann das rechte Bein des einen Kindes mit einem Band an das linke Bein des anderen Kindes, um die Kinder zu einem gemeinsamen Gang auf lustige Weise einzuladen.

3. OK, die Farbe stimmt (10-12 Min.)

Die anleitende Person bittet die Kinder, die noch immer an ihre Partner gebunden sind, farbige Bälle aus einem großen Korb zu nehmen und sie in mit einer Farbe gekennzeichnete Behälter zu legen.

4. Das gemeinsame Wettrennen (10-12 Min.)

Bewegung im Raum und Körperwahrnehmung. Die anleitende Person bindet seinen rechten Arm an den linken Arm eines anderen Kindes. Die Kinder müssen die Körbe erreichen, einen Löffel nehmen, einen Ball darauflegen und, indem sie den Löffel mit dem Arm ihrer Partnerperson festhalten und zum Ausgangspunkt zurückkehren.

5. Führe mich! (15-17 Min.)

Die anleitende Person ändert die Kinderpaare und stellt einige Hindernisse auf. Ein Kind trägt eine Augenbinde, das andere nimmt es am Arm und führt es mit verbundenen Augen leise und sicher, sodass es Hindernissen ausweichen kann.

6. Die Ameisenstraße (10-12 Minuten)

Die Kinder werden eingeladen, zu krabbeln, eines hinter dem anderen und dabei die Knöchel des Kindes vor ihnen festzuhalten.

Runterkommen: (3-5 Minuten)

- Die Kinder bilden einen Kreis, halten ihre Hände und sitzen mit überkreuzten Beinen und geschlossenen Augen auf dem Boden.
- Sie atmen einige Minuten lang tief ein und aus, wobei sie über ihre Hände den Körperkontakt zu anderen aufrechterhalten.

Den Körper nutzen, um sich selbst und andere besser kennenzulernen.

WORKSHOPEINHEIT 8

**HIER Runterladen
oder Ausdrucken**



WORKSHOPEINHEIT 8 – „VERTRAUE DIR SELBST“

Titel: Vertraue dir selbst

Thema: Zelebrieren und Bewusst machen

Alter: 3–6 Jahre

Dauer: 50–75 Minuten

Ort: Großer Raum mit einer abgegrenzbaren Bühne und Sitzplätzen für die Zuschauer*innen

Allgemeines Ziel

Die letzte Sitzung rundet den ReED-Prozess ab, indem sie die individuellen und kollektiven Fortschritte würdigt. Sie stärkt Vertrauen, Empathie und Gruppenzusammenhalt und festigt gleichzeitig das Bewusstsein für die eigene Rolle innerhalb der Gruppe.

Die rote Nase wird zum Symbol für persönliches und gemeinsames Wachstum, für unsere gemeinsame Menschlichkeit und für die Kraft des Teilens als Ausdruck von Dankbarkeit, Verbundenheit und gegenseitiger Anerkennung. Die Schlichtheit und der festliche Rhythmus der Veranstaltung machen sie gleichermaßen intensiv und harmonisch.

Spezifische Ziele

- **Offenheit**

Ermutigen Sie die Kinder, Offenheit zu üben. Geben Sie jedem Kind Raum und Zeit, seine Gedanken auszudrücken und sich mit der Gruppe auszutauschen.

- **Teamarbeit**

Gemeinsames Erinnern stärkt die Zusammenarbeit. Ermutigen Sie Kinder, ihre Erlebnisse in Form von Gefühlen und Wünschen auszudrücken und zu teilen, und festigen Sie so den Gruppenzusammenhalt.

- **Perspektivenwechsel**

Sich in die Lage anderer Menschen zu versetzen, stärkt Empathie und Wahrnehmungsvermögen.

- **Entwicklung**

Unterstützen Sie Kinder dabei, sich durch Darstellung ihrer bisherigen sozialen und emotionalen Lernerfahrungen bewusst zu werden.

- **Spiegelung**

Helfen Sie Kindern, ihre Lernprozesse zu verstehen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen. Kinder lernen, sich selbst besser zu verstehen und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen.

Benötigte Materialien

- Kostüme
- Seil zum Abtrennen des Raumes
- Papier und Stifte zum Herstellen von Eintrittskarten
- Musik zur Schaffung von Pausen zwischen den Aufführungen
- Rote Nasen für jedes Kind (oder rote Gesichtsbemalung)



Begrüßung und Einführung: „Lieblingseissorte“ (8-10 Min.)

- Ein Seil teilt den Raum in zwei Hälften.
- Der/die Erzieher*in bittet die Kinder, zwischen zwei Optionen zu wählen (z. B. Vanilleeis / Schokoladeneis, Schwimmbad / Zoo).
- Die Kinder begeben sich auf die entsprechende Seite des Raumes.
- Sie sind eingeladen, selbst neue Vorschläge zu machen.
- Die letzte Frage fordert sie auf, zwischen „August“ und „Weißer Clown“ zu wählen.

Ermutigen Sie Kinder dazu, ihre ehrliche Meinung zu äußern, auch wenn diese von der Mehrheitsmeinung abweicht.

2. Clown-Schule (12-15 Min.)

- Kinder bilden kleine Clown-Teams.
- Zwei Kinder treten als Clowns auf, während die anderen zusehen.
- Die als Clown verkleidete anleitende Person begrüßt alle:
„Willkommen in unserer Clownscheule. Lasst uns herausfinden, was ihr gelernt habt!“
- Die anleitende Person stellt Fragen aus dem Publikum; die Kinder antworten mit Bewegungen, Gesten, Gesichtsausdrücken und Lauten – ohne zu sprechen.

Beispiele:

Was können Clowns tun...

- wenn sie hungrig sind?
- wenn sie nass werden?
- wenn sie nichts sehen können?
- wenn sie die U-Bahn verpassen?
- wenn sie Geld auf der Straße finden?

Ermutigt, in einer entspannten, spielerischen Atmosphäre mit verschiedenen Aktionen und Reaktionen zu experimentieren. Im Mittelpunkt steht der Austausch von Ideen und das gemeinsame Erleben von Momenten – nicht das „Witzigsein“.

3. Clownparade der Freude (12-15 Min.)

- Kinder bilden wieder Clown-Teams.
- Jedes Team wählt ein einfaches Szenario, zum Beispiel:
 - „Da ist ein Stuhl, aber niemand will sich hinsetzen.“
 - „Du stehst unter einem Tisch und suchst etwas.“
 - „Du backst einen Kuchen mit unsichtbaren Zutaten.“
- Alle Paare treten gleichzeitig im Raum auf und verwenden dabei ausschließlich clowneske Bewegungen, Geräusche und Emotionen – keine Worte.
- Nach ein paar Minuten fragt die anleitende Person, welche Situation jedes Team später in der Vorstellung präsentieren möchte.

Diese Aktivität liefert Material für die abschließende Aufführung in Aktivität 4.



4. Zeremonie der roten Nase (20–25 Min.)

- Mit dem Seil kann eine Bühne und ein Sitzbereich für das Publikum geschaffen werden.
- Alle Clowns stehen auf einer Seite der Bühne. Sie durchqueren die Bühne und tun so, als würden sie das Publikum nicht sehen.
- Mitten drin bemerken sie plötzlich das Publikum, sind verlegen, dann verspielt und verlassen den Raum auf der anderen Seite.
- Jedes Team führt das in Aktivität 3 ausgewählte Szenario durch.
- Sobald die Musik beginnt, verlassen die Teams die Bühne und wechseln sich ab.
- Zum Schluss kommen alle Kinder gemeinsam auf die Bühne. Nacheinander erhalten sie ihre rote Nase als Symbol der Zugehörigkeit und des Wachstums, begleitet von einer kleinen Geste oder einem Wort der Anerkennung (z. B. „für dein ansteckendes Lachen“, „für deine Fantasie“).

Ob mit oder ohne Gäste, beenden Sie die ReED-Reise mit einer Feier und einer Präsentation.

Runterkommen und Reflexion (5–8 Min.)

- Die Kinder bilden einen Kreis.
- Nacheinander tritt ein Kind in den Kreis, dreht sich einmal um, verbeugt sich und wird von allen beklatscht.
- Jedes Kind erhält von der anleitenden Person eine unsichtbare Blume als Anerkennung für seine „Arbeit“.
- Die anleitende Person fragt: „Wonach riecht deine Blume?“

Tipps für eine inklusive Praxis

- Schenken Sie allen Kindern die gleiche Aufmerksamkeit.
- Setzen Sie sanfte Musik, Pausen und langsame Bewegungen ein, um Raum für tiefere Emotionen zu schaffen und sicherzustellen, dass sich niemand ausgeschlossen fühlt.
- Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen positivem und konstruktivem Feedback schaffen.
- Bieten Sie Kindern, die nicht vor anderen auftreten möchten, alternative Rollen an.
- Für Kinder, die es vorziehen, nicht öffentlich die rote Nase zu bekommen, sollten privatere und intimere Momente geschaffen werden.



LEITFADEN FÜR EIN MICRO-EVENT ZUR ELTERNBETEILIGUNG



LEITFADEN FÜR EIN MICRO-EVENT ZUR ELTERNBETEILIGUNG

1. Definieren Sie ein klares Ziel und einen pädagogischen Rahmen.

- Erklären Sie klar und deutlich, warum die Veranstaltung stattfindet und welchen Nutzen Eltern/Erziehungsberechtigte und Kinder davon haben.
- Verknüpfen Sie das Ereignis mit einer umfassenderen pädagogischen Vision (z. B. Stärkung von sozio-emotionaler Entwicklung, Inklusion, spielerisches Lernen).
- Verwenden Sie eine verständliche Sprache, damit sich Eltern sicher und willkommen fühlen, auch wenn sie mit pädagogischer Terminologie nicht vertraut sind.

2. Schaffen Sie eine sichere, spielerische und inklusive Umgebung

- Gestalten Sie den Raum so, dass Bewegung, Spiel und Interaktion gefördert werden (offener Raum, keine Hindernisse, flexible Sitzmöglichkeiten).
- Es sollten einfache, gemeinsame Regeln festgelegt werden (Respekt vor dem persönlichen Freiraum, keine Wertung, Teilnahme ist freiwillig).
- Stellen Sie sicher, dass die Aktivitäten an unterschiedliche Altersgruppen, Fähigkeiten und Komfortniveaus anpassbar sind.

3. Verwenden Sie kurze, strukturierte und progressive Aktivitäten.

- Planen Sie kurze Aktivitäten (3–15 Minuten), um Aufmerksamkeit und Energie aufrechtzuerhalten.
- Beginnen Sie mit Aufwärmübungen und Aktivitäten mit geringem Risiko (Gehen, Spiegeln, einfache Bewegungen).
- Nach und nach zu ausdrucksstärkeren und fantasievolleren Aufgaben übergehen (Emotionen, Rollenspiele, Gruppenbildung).
- Wechseln Sie zwischen energiegeladenen und ruhigeren Momenten ab, um die emotionale Regulation zu unterstützen.

4. Die Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen und Kinder fördern

- Entwerfen Sie Übungen, bei denen Erwachsene und Kinder gleichberechtigt agieren (Spiegeln, Kopieren, gemeinsames Bauen).
- Vermeiden Sie es, die Erwachsenen als Beobachtende zu positionieren; machen Sie sie stattdessen zu aktiven Teilnehmer*innen.
- Nutzen Sie Zweier- und Kleingruppenformate, um die Bindung und gemeinsame Erlebnisse zu stärken.

LEITFADEN FÜR EIN MICRO-EVENT ZUR ELTERNBETEILIGUNG

5. Konzentrieren Sie sich auf Körpersprache und nonverbale Kommunikation.

- Priorisieren Sie Bewegung, Mimik, Körperhaltung und Rhythmus gegenüber verbalen Erklärungen.
- Dies hilft, Sprachbarrieren zu überwinden und ermöglicht es Kindern und Erwachsenen, eine emotionale Verbindung herzustellen.
- Nonverbales Spiel fördert Empathie, Aufmerksamkeit, emotionalen Ausdruck und gegenseitiges Verständnis.

6. Emotionales Bewusstsein auf natürliche Weise durch Spielen integrieren.

- Emotionen (z. B. Freude, Traurigkeit, Wut) sollten durch körperliche Erfahrung und nicht durch Theorie vermittelt werden.
- Nutzen Sie Spiele, die es Kindern und Eltern/Erziehungsberechtigten ermöglichen, Emotionen sicher zu erkennen, auszudrücken und auszutauschen.
- Vermeiden Sie Interpretationen, die in „richtig“ oder „falsch“ einteilen – akzeptieren Sie alle emotionalen Äußerungen.

7. Musik und einfache Requisiten zur Förderung der Interaktion einsetzen.

- Musik hilft, die Zeit zu strukturieren, Übergänge zu signalisieren und die emotionale Atmosphäre zu gestalten.
- Einfache Requisiten (z. B. Clownsfasen, Stühle, Würfel) regen die Fantasie an, ohne die Teilnehmenden zu überfordern.
- Um Flexibilität zu gewährleisten, sollten die technischen Anforderungen minimal sein.

8. Begleiten statt Anleiten.

- Die Moderation sollte Mitgefühl, Neugier und Verspieltheit vorleben.
- Geben Sie klare Anweisungen, demonstrieren Sie es zunächst und lassen Sie die Teilnehmenden dann frei experimentieren.
- Wechseln Sie zwischen Gruppen, um Unterstützung zu leisten, nicht um Korrekturen vorzunehmen.

LEITFADEN FÜR EIN MICRO-EVENT ZUR ELTERNBETEILIGUNG

9. Planen Sie Zeit für Reflexion und das, was sie nach Hause nehmen.

- Schließen Sie die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Austausch ab (ein Wort, eine Geste oder eine Zeichnung).
- Bieten Sie einfache Ideen oder Spiele an, die Familien zu Hause wiederholen können.
- Sammeln Sie Feedback mithilfe informeller Mittel (Post-its, Kurzformulare), um die Meinungen der Teilnehmenden wertzuschätzen.

10. Die Veranstaltung sollte kurz, aussagekräftig und wiederholbar sein.

- Ein Micro-Event ist am wirkungsvollsten, wenn es zeitlich begrenzt, aber emotional intensiv ist. Eine Dauer von etwa anderthalb bis zwei Stunden ist ausreichend.
- Setzen Sie auf Qualität der Interaktion statt auf Quantität der Inhalte.
- Die Struktur sollte so gestaltet sein, dass sie in anderen Kontexten leicht wiederholt, angepasst oder skaliert werden kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine gelungene Veranstaltung zur Einbindung der Eltern spielerisch, körperbetont, inklusiv und emotional bedeutsam ist. Es stärkt die Beziehungen, gibt den Eltern/Erziehungsberechtigten Selbstvertrauen und zeigt, dass Lernen durch gemeinsame Freude, Fantasie und Verbundenheit möglich ist.



Co-funded by
the European Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



WERKZEUGE FÜR ELTERN

Hier können Sie Ihre Karten herunterladen:

[Link zu den Karten](#)

Drucken Sie Ihre Karten aus!

Das Format ist DIN A6 (105 × 148 mm).

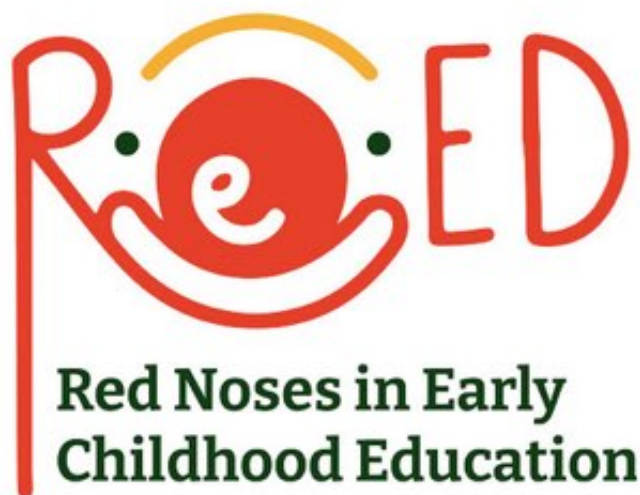
Wir empfehlen, auf 350 g/m² Papier zu drucken.



Clown-Schule



für Zuhause



Wie wäre es denn, wenn wir im Alltag mal nicht so agieren und reagieren, wie wir es sonst meist tun? Wenn wir Wörter weglassen, dafür nur Mimik und Gestik sprechen lassen?

Die Figur des Clowns probiert alles Mögliche aus, gibt nie auf, denkt nicht zurück und vor, macht einfach. Der Clown ist vielleicht nicht der Schlaueste, aber er hat alle Gefühle, die wir auch haben. Sein Benehmen schadet niemanden. Im Gegenteil, er möchte alle auf seiner Seite wissen.

Um sich als erwachsene Person zum Clown zu machen braucht es nicht unbedingt eine rote Nase, nur Spaß am Spielen!

Im Erasmus + - Projekt „ReED - Red Noses in Early Childhood Education“ werden neue, von Clownspädagogik inspirierte Methoden und Spiele erprobt, mit dem Ziel, sozial-emotionale Entwicklung von Kindern zu fördern und ein inklusives Lernumfeld zu schaffen.

Co Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.



Co-funded by
the European Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Impressum und Gestaltung: ReED; Deutsche Ausgabe: Pestalozzi-Fröbel-Haus, Karl-Schrader-Straße 7-8, 10781 Berlin, 2025; kulturelle.bildung@pfh-berlin.de



Freude

Angst



Wut

Trauer



Grund- emotionen

Freude, Ärger, Trauer und Angst zeigen wir bereits in unseren ersten Lebensmonaten. Im Laufe unserer Entwicklung verfeinern sich emotionale Ausdrucksweisen und werden durch komplexere Emotionen erweitert. Von Geburt an lernen wir zunehmend Selbstregulation und die Fähigkeit zur Empathie.

(Mögliche) Entwicklungsschritte

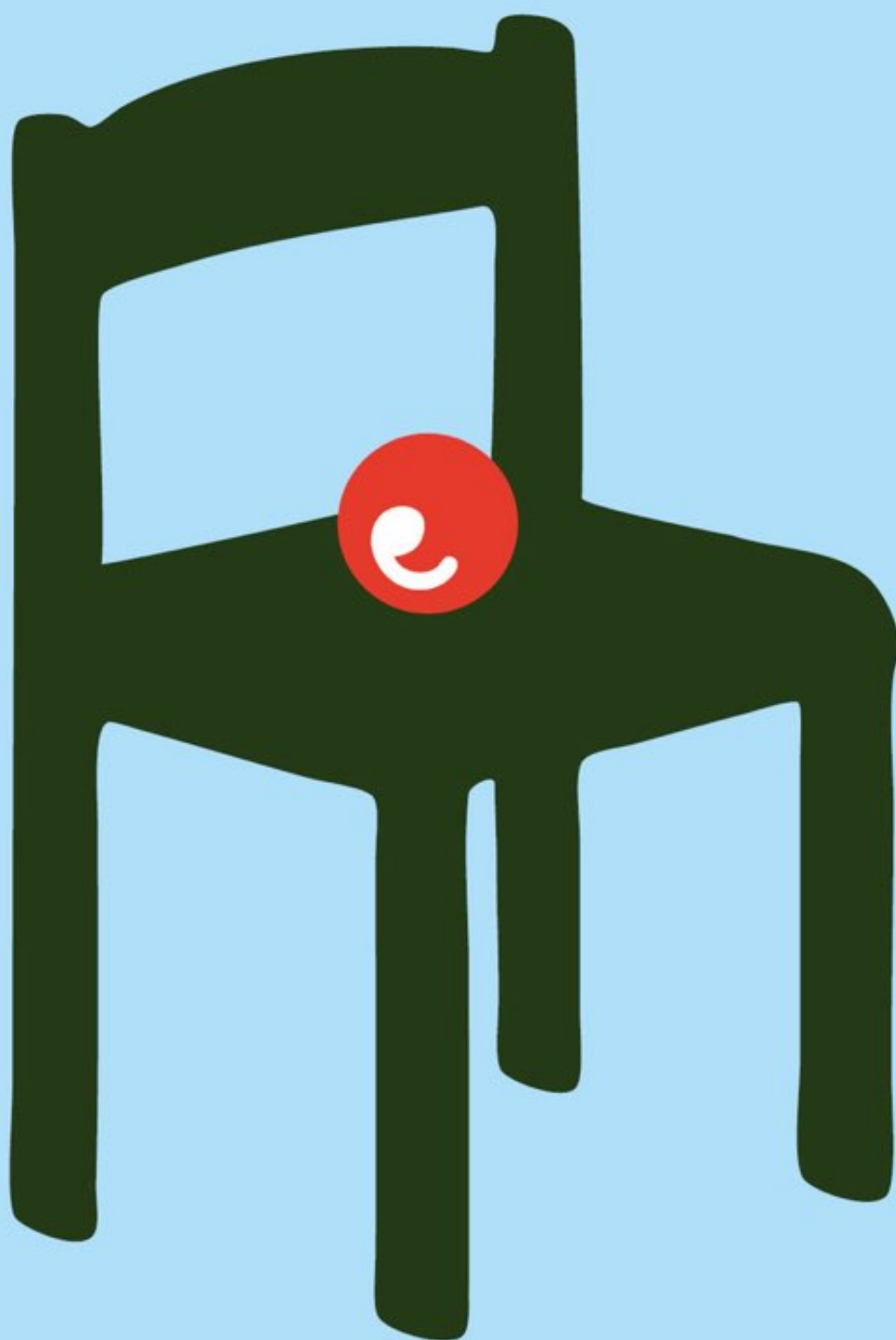
0-1 Jahr Wir äußern primäre Emotionen wie Freude, Ärger, Trauer, Angst und Interesse durch Mimik und Gestik. Wir können die Emotionen unserer Bezugspersonen spiegeln und nachahmen.

1-2 Jahre Unser Emotionsausdruck kann durch Worte und Sätze erweitert werden. Wir lernen Gefühle wie Stolz, Scham, Verlegenheit, Neid oder Schuld kennen. Die Fähigkeit zur Emotionsregulation entwickelt sich.

2-3 Jahre Mit zunehmender Selbstständigkeit erleben wir auch verstärkt innere Konflikte und Grenzen, was zu emotionalen Herausforderungen führt.

4-5 Jahre Wir entwickeln Empathie und können die Gefühle anderer besser verstehen und darauf reagieren. Die Fähigkeit zur selbstständigen Regulation negativer Gefühle nimmt zu.

Ab 6 Jahren Je nach Voraussetzung erreichen wir eine hohe emotionale und soziale Kompetenz. Wir können komplexe Gefühle ausdrücken und mit widersprüchlichen Emotionen umgehen.



Mein, dein, unser Stuhl

#1

Ein "Weißer Clown" ist eine spezifische Art von Clown, die sich durch einen oft intelligenteren und autoritären Clown auszeichnet, während der "August" (auch "roter Clown" genannt) ein ungeschickter und chaotischer Charakter ist, der vom "Weißen Clown" versucht wird, zu unterdrücken.

Weißer Clown

Möchte immer bestimmen. Wird nicht müde, dem "August" zu sagen, was er zu tun hat. Er befiehlt ohne Worte, dass er sich auf den Stuhl setzen soll.

August Clown

Macht alles Mögliche, nur nicht das, was der „Weiße Clown“ von ihm will. Er hat so viele gute Ideen, was er stattdessen mit dem Stuhl machen könnte!

- * Stellt einen Stuhl in die Mitte des Raums und räumt die anderen Sachen zur Seite.
- * Wer von Euch möchte zuerst der „Weiße Clown“ sein, wer der „August“?
- * Tauscht eure Rollen!
- * Überlegt, welche Rolle euch am meisten Spaß gemacht hat.



Clown- Würfel

#2



Macht ein lustiges Gesicht Zieht das lustigste und dümmste Gesicht, das ihr könnt – genauso wie ein Clown! Benutzt eure Augen, Münder und Wangen!



Findet eure verlorene Nase Oh nein! Eure rote Clownsnase fehlt! Sucht sie überall – unter dem Arm, in der Tasche, auf dem Kopf! Seid so dramatisch und albern wie möglich!



Jongliert mit unsichtbaren Bällen Stellt euch vor, ihr jongliert mit drei großen Clownsbällen – aber sie sind unsichtbar! Bewegt eure Hände und Augen, als würdet ihr sie wirklich fangen und werfen.



Bewegt euch in Zeitlupe Mach etwas Einfaches (wie Gehen, Winken oder Sitzen) – aber macht es sehr langsam. Als seid ihr in einem Traum! Versucht nicht zu lachen!



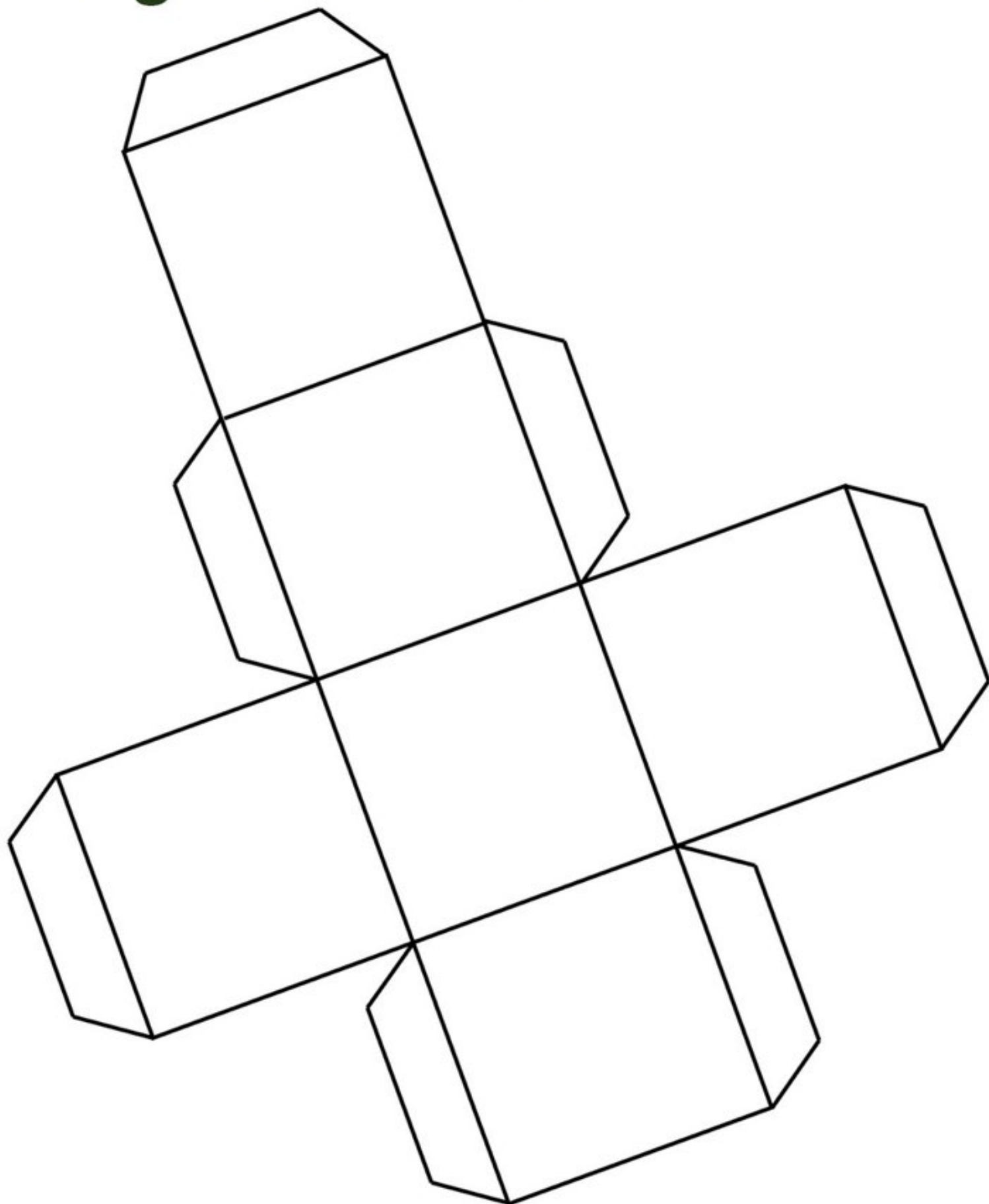
Lauft auf eine alberne Art und Weise Zeigt euren lustigsten Spaziergang! Vielleicht sind eure Schuhe zu groß, eure Beine fühlen sich an wie Gelee oder der Boden ist klebrig!? Bringt alle zum Lachen mit eurem Clown-Gang!



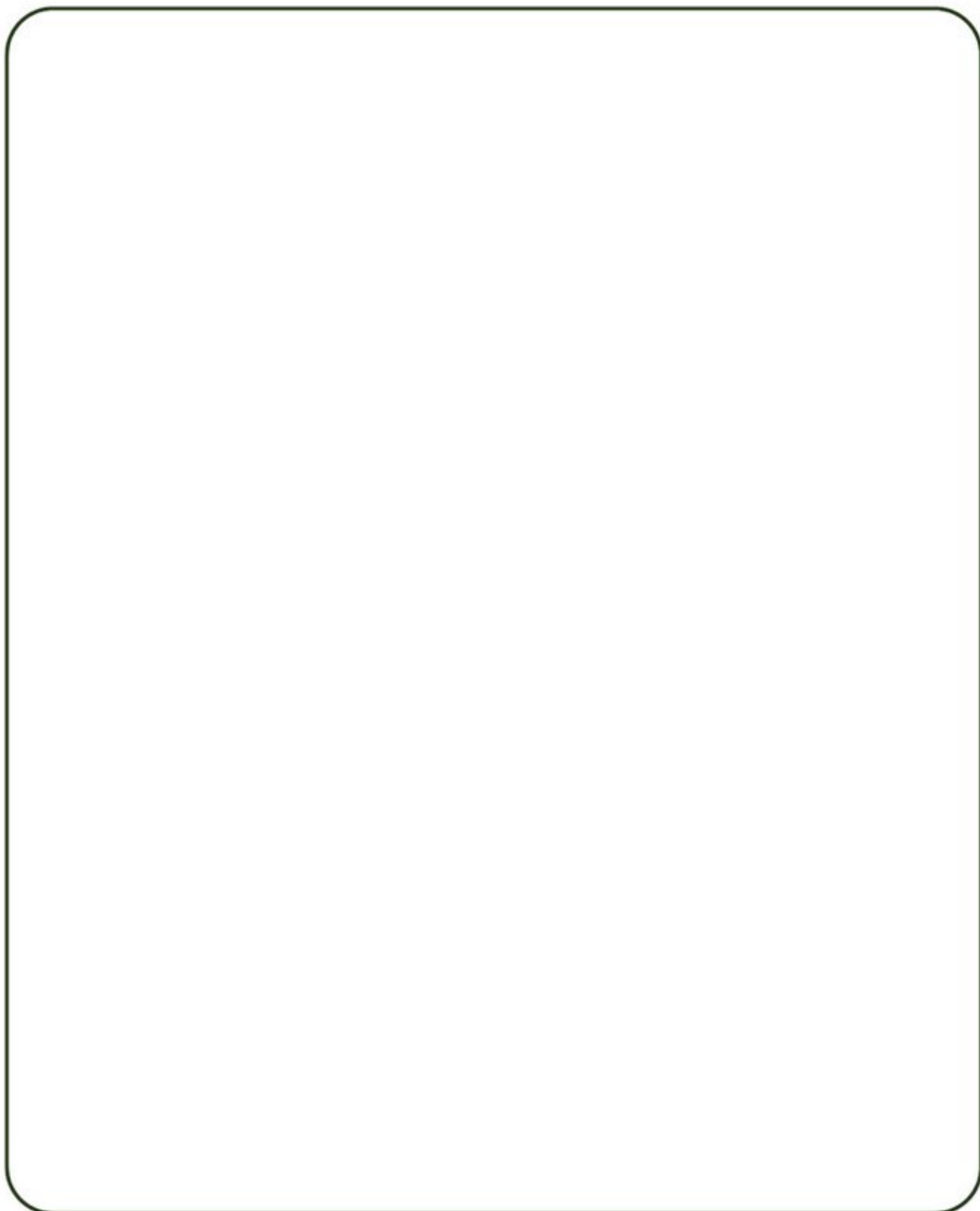
Spiegelt eure Partner Stellt euch gegenüber auf. Die eine Person bewegt sich langsam – die andere kopiert, wie ein Spiegel! Tauscht nach einer Weile die Rollen, so dass jede*r mal an der Reihe ist.

Erfindet euren eigenen Würfel

#2



Zeichnet eure Clown-Geschichte #3



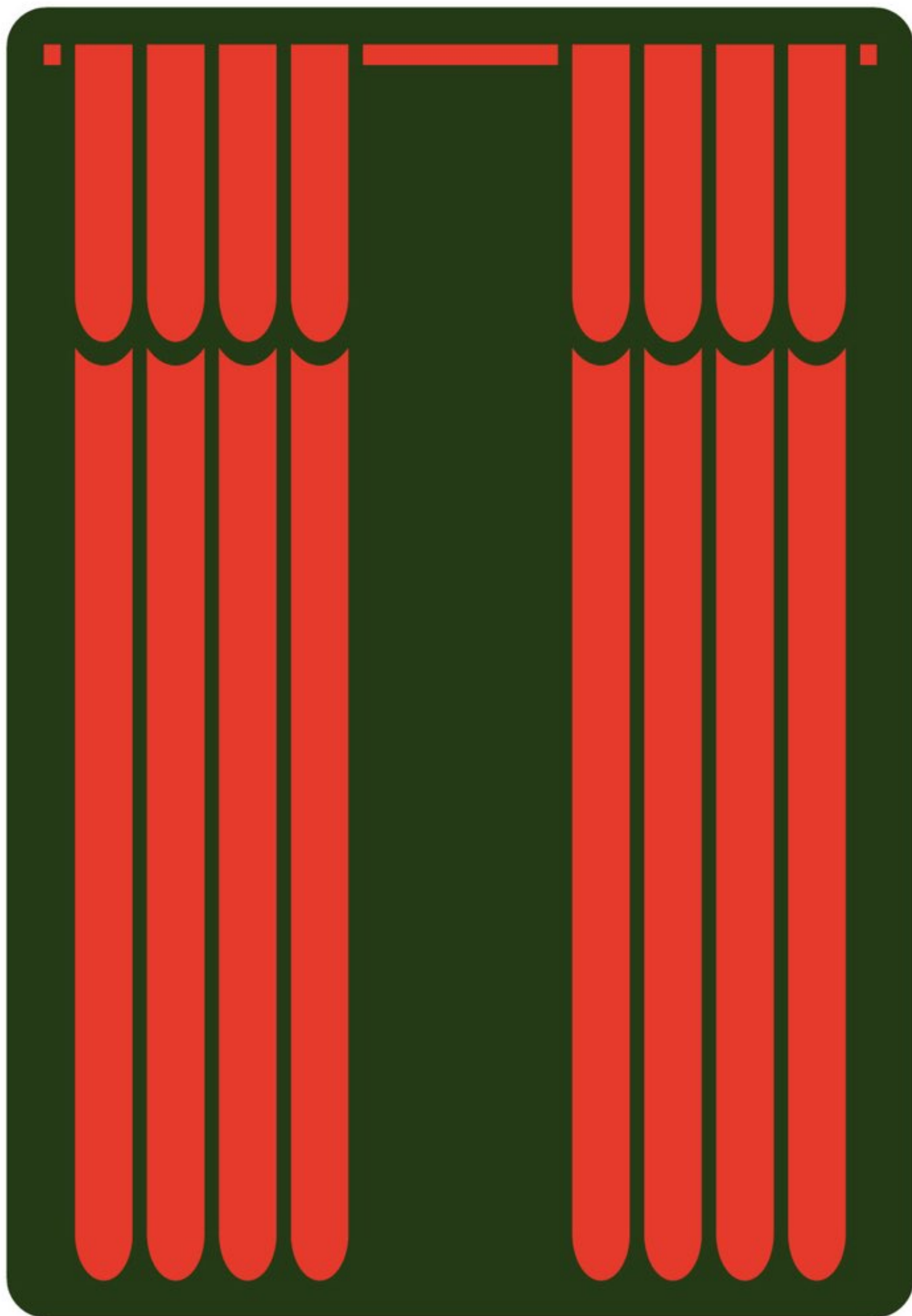


Clown- Geschichten

#3

Arbeitet zusammen, um eure eigene Clown-Geschichte zu erfinden! Wählt eine Idee aus jeder Spalte und spielt mit großen Bewegungen und lustigen Geräuschen!

Wo?	In welcher Stimmung?	Was passiert?
 Zirkus		Trefft ein lustiges Tier 
 Spielplatz		Fangt einen Ballon ein 
 Küche		Tragt ein unsichtbares Geschenk 
 Straße		Lasst eine Sahnetorte fallen 
 Weltall		Rutscht auf einer Bananenschale aus 
 Garten		Verliert eure Clown-Schuhe 



Vorhang auf für die Tiere!

#4

Ihr habt doch sicherlich irgendwo eine Schnur und einen Stoff, mit dem ihr in der Mitte des Raumes einen Vorhang bauen könnt!? Oder ihr könnt sogar einen nutzen, der bereits hängt?

Wenn ihr eine kleine Bühne gebaut habt, dann überlegt euch ein Lied und spielt es ab.

Sobald alles vorbereitet ist, tretet einzeln auf, als ob...

**...ihr
ein Huhn
einfangen
möchtet!**



**...ihr
von einem
Tiger gejagt
werdet!**

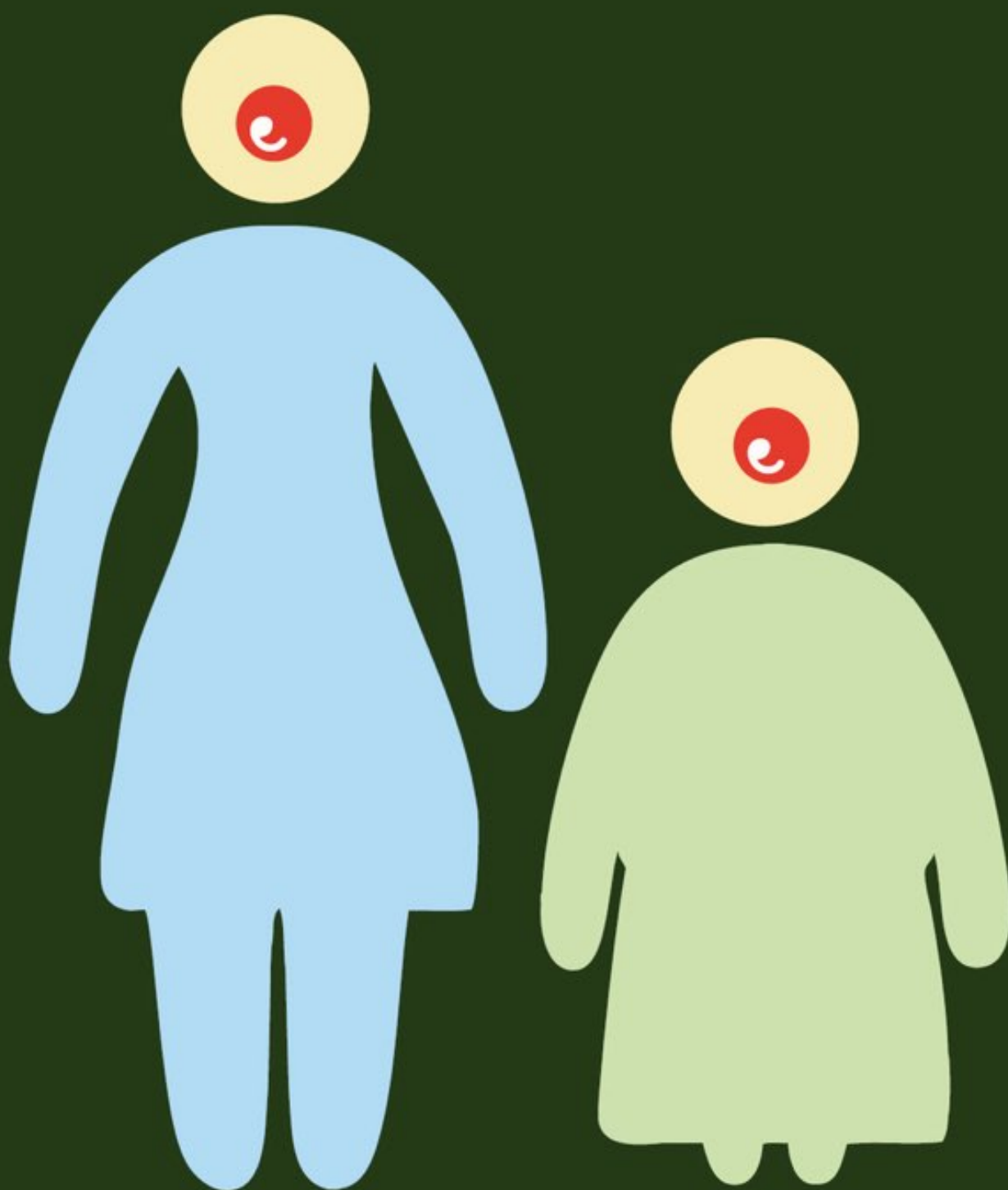


**...euch
ein Bienen-
schwarm
verfolgt!**



**...euch ein
Hund an der
Leine zieht!**





Kleider- und Gefühletausch

#5

Tauscht jeweils ein Kleiderstück und zieht es an. Wählt eine Tätigkeit und eine Stimmungsveränderung aus der Tabelle. Spielt, was passiert! Versucht dabei nicht zu sprechen! Geräusche sind erlaubt!

Tätigkeit	Gefühle
Ihr lauft durch den Schnee.	Von ängstlich bis müde  
Ihr hängt Wäsche auf.	Von traurig zu wütend  
Ihr schwimmt im See.	Von verwirrt zu glücklich  
Ihr spielt im Sandkasten.	Von glücklich bis traurig  
Ihr steht im Supermarkt in der Schlange.	Von wütend zu verliebt  

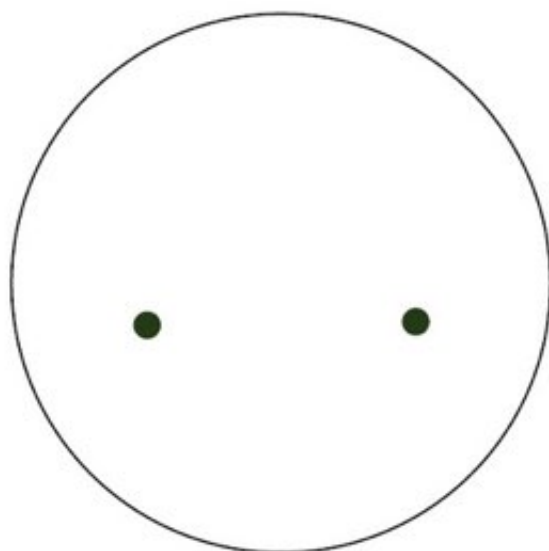
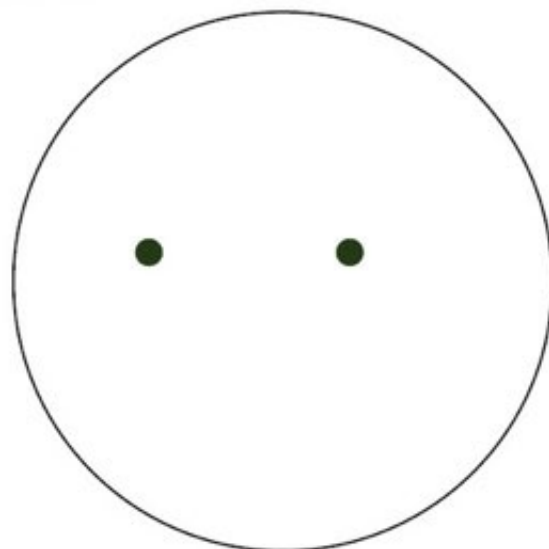
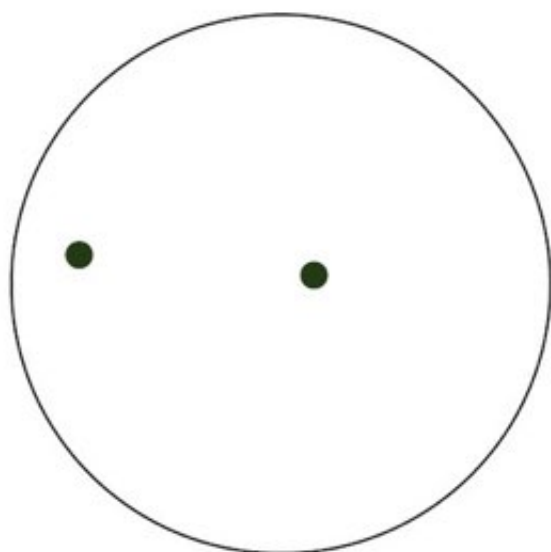
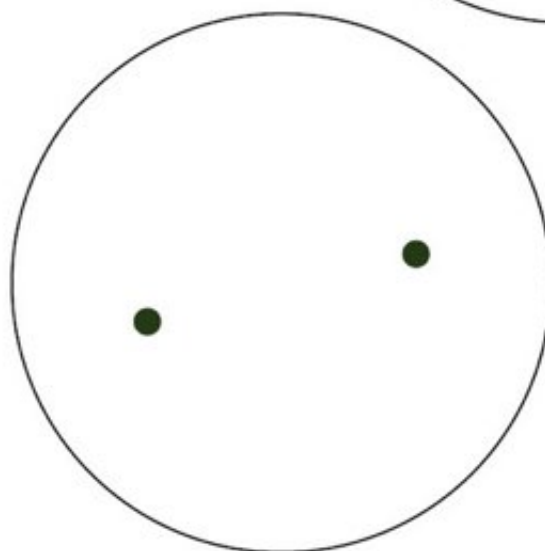
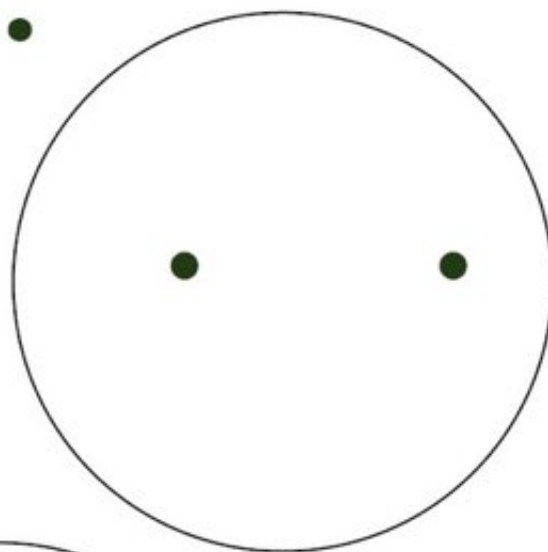
Welche Gefühle kennt ihr noch?



Wie fühlt ihr euch, wenn ...

#6

- ... euch alle anschauen?
- ... ihr etwas verloren habt?
- ... ihr in der Natur seid?
- ... ihr euch beeilen sollt?
- ... es regnet?





Scharade- Spaß

#7

Spielt euch gegenseitig etwas vor und erratet es.
Hier ein paar Impulse, die die Kinder mit dem Finger
wählen können und die Erwachsenen vorlesen.
Spielt ...

**... etwas, das
ihr erlebt habt!**

**... einen
Beruf!**

**... etwas,
das man
essen kann!**

**... etwas, das
ihr morgens
macht!**

**... jemanden, den
ihr beide kennt!**

**... etwas,
das ihr gerne
macht!**

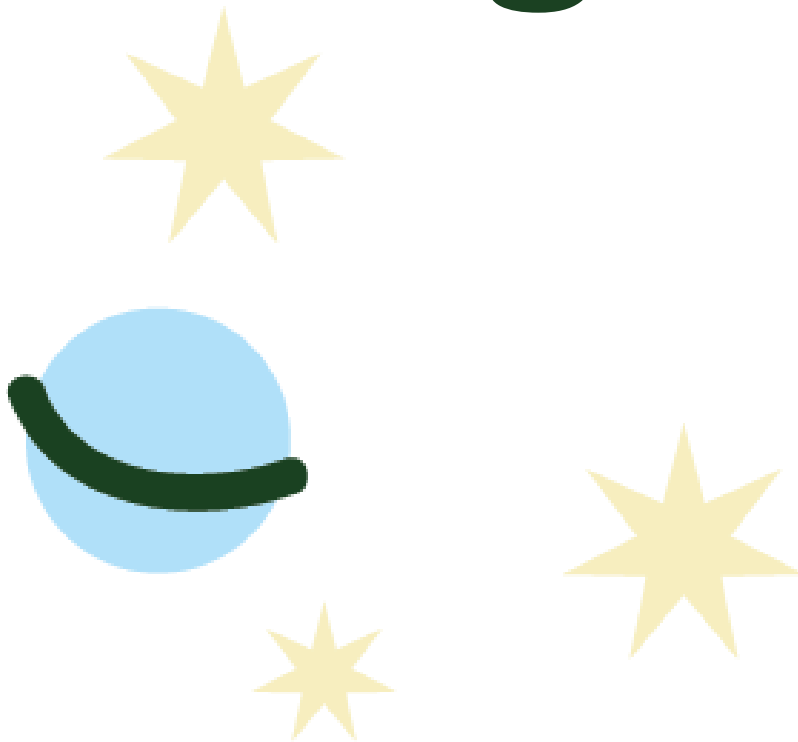
**... etwas, das
fliegen kann!**

**... eine
Sportart!**

**... einen
Ort!**



Bußgeld





Co-funded by
the European Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Red Noses in Early
Childhood Education